

Kunst@home: Online-Kunstvorträge

Andy Warhol - der „Papst des Pop“
Andy Warhol betätigte sich als Maler, Grafiker, Fotograf, Regisseur und Objektkünstler. Noch heute prägen seine Porträts von Marilyn Monroe, Jackie Kennedy oder Elvis Presley unsere Vorstellung von den „swinging sixties“. Ulla Groha, Mi., 5. Mai, 18.30 - 20.00 Uhr (21F20212)

Gabriele Münter und Wassily Kandinsky - Liebe und Kunst
Gabriele Münter und Wassily Kandinsky kennen wir als die zentralen Künstlerpersönlichkeiten des Blauen Reiters. Doch sie gelten auch als das sicherlich prominenteste Künstlerpaar. Ulla Groha, Mi., 19. Mai, 18.30 - 20.00 Uhr. (21F20213)

Online-Kochkurse

Küche aus Jerusalem
Jerusalem - eine Stadt deren Traditionen, Künste und Genüsse sich zu zahlreichen Geschmacksrichtungen und Gerichten mischen. Wir bereiten einen leckeren Aufstrich, einen Salat und andere Gerichte zu. Alle - auch die Kinder - dürfen mitkochen. Angela Cristina Hering, Samstag, 8. Mai, 16.00 - 18.30 Uhr. (21F31054-O)

Maultaschen & Co
In diesem Kurs bereiten wir die klassi-

schen, schwäbischen Maultaschen zu. Dazu kommen natürlich auch ein Kartoffelsalat und ein Ackersalat mit Himbeerdressing. Petra Pfeiffer, Dienstag, 18. Mai, 18.00 - 20.00 Uhr. (21F31024-O)

Kulinarische Reise durch Süditalien
Die Küche der süditalienischen Region Kampanien hat mehr zu bieten als nur Pizza. Wir bereiten Spezialitäten aus dem Golf von Neapel zu: Bruschetta und selbstgemachte Gnocchi. Giovina Peccearella, Fr., 21. Mai, 18.00 - 20.00 Uhr. (21F31022-O)

Sprachkurse online

Deutsch als Zweitsprache - B2.2 - Online
Der Kurs richtet sich an lerngewohnte Teilnehmende, die bereit sind, regelmäßig den Unterricht vor- und nachzubereiten. Voraussetzung: Besuch des Moduls B2.0 bzw. entsprechende Kenntnisse. Tatiana Goro, 16 Termine, ab Montag, 3. Mai, 18.00 - 20.15 Uhr. (21F41501)

Japanisch online - für Einsteiger
Sie lernen einige einfache Gespräche zu führen und bekommen einen Einblick in die japanischen Schriftsysteme. Wir beschäftigen uns mit Themen wie Begrüßung, sich vorstellen, Nationalität und Zahlen. Ryoko Onozuka-Lindner, 8 Termine, dienstags, ab 4. Mai, 18.00 - 19.30 Uhr. (21F46601)

Spanisch für Touristen, ohne Vorkenntnisse
Lucero López Ibarra, 8 Termine, diens-

tags, ab 4. Mai, 11.15 - 12.45 Uhr. (21F45005)

Spanisch für Touristen - A1, mit geringen Vorkenntnissen
Lucero López Ibarra, 8 Termine, donnerstags, ab 6. Mai, 19.30 - 21.00 Uhr. (21F45009)

Spanisch für Wiedereinsteiger - A2
Lucero López Ibarra, 7 Termine, freitags, ab 7. Mai, 9.30 - 11.00 Uhr. (21F45107)

Digitales Leben

Alternativen zu WhatsApp
Im Mai treten bei WhatsApp die neue Datenschutzerklärung und AGB in Kraft. Dies veranlasst viele Nutzer über einen Wechsel und sinnvolle Alternativen nachzudenken. Wie man bei einem Wechsel weiterhin Kontakt zu meinen Freunden und Bekannten halten kann und wie man WhatsApp richtig verlässt, erklärt Matthias Weller in diesem Vortrag. Für Nutzer von Android- oder Apple-Geräten. Mittwoch, 12. Mai, 18.00 - 19.30 Uhr. (21F51030)



© arrivera/pixabay

WhatsApp - so geht's
In diesem Online-Kompaktworkshop bekommen Sie eine grundlegende Einführung in die Möglichkeiten

von WhatsApp. Matthias Weller, Mi., 19. Mai, 18.00 - 21.00 Uhr. (21F50270)



Prüfungsvorbereitung in den Pfingstferien - online

Mathematik Basisfach - Vorbereitung auf die mündliche Prüfung
Michael Hauff, 31. Mai - 4. Juni, 9.00 - 13.00 Uhr. (21F66320)

Mathematik - Vorbereitung auf die Fachhochschulreife (BK)
Michael Hauff, 31. Mai - 4. Juni, 14.00 - 18.00 Uhr. (21F66321)

So erreichen Sie uns

Unser Haus ist geöffnet. Wir bitten Sie jedoch, sich für unsere Kurse telefonisch oder online anzumelden oder uns eine Mail zu schicken. Bitte kommen Sie nur persönlich zu uns, wenn Sie keine andere Möglichkeit haben.

vhs-Geschäftsstelle
Marktstr. 47, 71364 Winnenden, Tel. 07195 1070-0, info@vhs-winnenden.de
Öffnungszeiten Servicebüro
Mo bis Fr: 9 bis 12 Uhr
Mo und Do: 16 bis 18 Uhr
Rund um die Uhr informieren und anmelden: www.vhs-winnenden.de
www.facebook.com/vhswinnenden

vhs 75 Jahre Volkshochschule in Winnenden



Bild vhs: Ankündigung einer der ersten Vorträge.

75 Jahre Volkshochschule Winnenden - eine Erfolgsgeschichte, die man ganz groß feiern muss! Aber wie in Zeiten der Pandemie und des Social Distancing? Ein Festakt mit getragener Musik und inspirierenden Reden? Das wäre wohl das Mittel der Wahl gewesen in „normalen Zeiten“. Aber wie begeht man so ein Jubiläum während eines Lockdowns? Diese Frage stellten wir uns, als wir das Programm für das Jubiläumsjahr 2021 planten. Im Gespräch mit meiner Vorgängerin Christel Ludwig, bis 2010 Leiterin unserer Volkshochschule, erfuhr ich, wie

engagiert sie die Geschichte der Winnender VHS aufgearbeitet und ein Findbuch im Stadtarchiv erstellt hat. Dies müsste man doch für den Rückblick auf 75 Jahre VHS nutzbar machen! Daraus entstand die Idee, dieses Wissen in einer Artikelserie der Winnender Bürgerschaft zugänglich zu machen. Den ersten Teil dazu lesen Sie hier. Es folgen weitere spannende Geschichten über die Winnender Weiterbildungseinrichtung. Bei Frau Ludwig möchte ich mich für ihr hervorragendes Engagement zum Jubiläumsjahr herzlich bedanken.

Andreas Frankenhauser, VHS-Leiter

Eine Spurensuche

Christel Ludwig
(Leiterin der VHS 1985 - 2010)

Ein verstaubter Karton mit Unterlagen aus den 50er Jahren, der mir in meinem letzten Jahr als VHS-Leiterin anvertraut wurde, war der Anlass, mit dem Stadtarchiv Kontakt aufzunehmen. Dort bestand Interesse, die, wenn auch lückenhaften, Unterlagen der Winnender Einrichtung zu archivieren. Die Arbeitspläne (Programme) seit der Gründung der Volkshochschule sind nahezu vollständig vorhanden und bilden die Grundlage der Sammlung. Die staubige Arbeit sollte Teil meiner ersten Ruhestandsjahre werden. Nach 25 Jahren umtriebiger Volkshochschularbeit, stets in Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen, stets getrieben, neue Ideen zu haben, zeitgemäße Angebote zu kreieren, die dann halbjährlich an die

Menschen gebracht werden mussten; nun die stille Arbeit am Archivschreibtisch. Die Aufgabe hat mir große Freude gemacht, konnte ich doch in die spannende Entwicklung der Volkshochschule eintauchen. Ein Findbuch ist entstanden, das festhält, welche Unterlagen von 1946 bis 2010 im Archiv gelandet sind. Als mich Andreas Frankenhauser, derzeitiger Leiter der VHS, ansprach, ob ich nicht etwas zum 75. Geburtstag der VHS beisteuern könne, fielen mir die spannenden Einblicke aus der Anfangszeit der Einrichtung ein, die ich beim Archivieren bekommen hatte. Warum daraus nicht eine Zeitreise versuchen, besser eine Zeitgeist-Reise? Die Unterlagen, besonders die VHS-Programme, spiegeln wider, welche Fragen die Menschen in Winnenden in den jeweiligen Jahren bewegt haben.

Aufbruch

Ein erstes Zeugnis: ein vergilbtes Plakat, das einen der ersten Vorträge ankündigt. Das grobe Papier war kurz vor dem Auseinanderfallen, als es der Volkshochschule aus einem Nachlass übergeben wurde. Buchdrucker restaurierten es, beim Einzug der VHS ins Alte Rathaus erhielt es einen Ehrenplatz und erregte oft Erstaunen: „...Gründung schon 1946...? Das Erstaunen war berechtigt. Winnenden hatte damals rund 7.000 Einwohner, Lebensmittelmärkte und Bezugsscheine gehörten zum Alltag, der Tauschhandel blühte, Vertriebene und Flüchtlinge galt es zu integrieren. Verluste, Wohnungs-

not, Hunger und Sorge um das Nötigste bestimmten das Leben der Menschen. Doch auch den Hunger nach geistiger Erneuerung galt es zu stillen. Im Oktober 1946 wurde mit Genehmigung der Militärregierung von Dipl.-Ing. Ulrich Schad, Oberstudienrat Erwin Hofmann und dem Gemeindebeamten Max Mager die Volkshochschule in Winnenden ins Leben gerufen. Angeregt von Bürgermeister Hermann Schwab gründeten 1947 die Vorstände kulturtreibender Vereine und die Pfarrer von Winnenden den Verein Volkshochschule Winnenden. 1950 erhielt dieser Verein die Rechtsform eines eingetragenen Vereins, die er auch heute noch besitzt. Dem ersten Vorstand gehörten Hermann Schwab, 1. Vorsitzender, Karl Schwedhelm und Werner Hoffmann, als 2. Vorsitzender und gleichzeitiger Leiter der VHS, und als Geschäftsführer Hans Binder an. Die Gründer und ersten Leiter der Volkshochschulen kamen überwiegend aus den Reihen der „Unbelasteten“, sie waren nach langen Jahren der Unfreiheit voller Tatkraft, erinnert sich Renate Krausnick-Horst, Direktorin des VHS-Verbandes Baden-Württemberg i.R.. Auch in Winnenden schlossen sich Alt-ingesessene und Neubürger zusammen, um am Neuaufbau mitzuwirken und die Demokratiebewegung zu stärken. Unterstützt wurden sie von den Besatzungsmächten und der Stadt, später dann auch vom Landkreis und den ersten Kultusverwaltungen. Im Dezember 1946 erscheint das erste Programm der VHS Winnenden.



Wir machen bis Anfang Juni online weiter - zahlreiche neue Angebote

Aufgrund der Corona-Verordnung führen wir unseren Online-Betrieb bis einschließlich 6. Juni fort. Unser Angebot, das laufend ergänzt wird, finden Sie tagesaktuell auf www.vhs-winnenden.de. Dort können Sie sich auch gleich anmelden.

Wir suchen Sie

Wir suchen aktuell Kursleitende für Chinesisch und für pädagogische Themen. Sie möchten ihr qualifiziertes Wissen teilen und weitergeben? Sie können sich vorstellen einen lebendigen Vortrag, einen spannenden Workshop oder einen Kurs zu geben? Dann melden Sie sich bei Karen Burkhardt, ☎ 07195-107016 oder Mail: karen.burkhardt@vhs-winnenden.de.

Philosophisches Frühstück online

Philosophisches Frühstück: Modernisierung und Fortschritt
Axel Grau thematisiert in diesem Seminar den ambivalenten Charakter des technischen Fortschritts. Sa., 15. Mai, 11.00 - 12.30 Uhr. (21F10122)

Virtuelle Werksbesichtigung

Virtuelle Werksbesichtigung bei Kärcher

Bei der virtuellen Werksbesichtigung bestehend aus einer Unternehmenspräsentation, dem Museum und einer Station aus dem Bereich Forschung und Entwicklung, verschaffen Sie sich einen umfangreichen Überblick über unterschiedliche Themen und Aspekte des Unternehmens am Stammsitz in Winnenden. Mi., 12. Mai, 16.00 - 17.15 Uhr. (21F10225)

Online-Vortragsreihe: psychische Gesundheit im Alter

Sucht im Alter

Andreas Raether, Chefarzt der Klinik für Alterspsychiatrie und Psychotherapie, Mittwoch, 2. Juni, 19 Uhr. (21F30625)
In Kooperation mit dem Zentrum für Psychiatrie Winnenden.

Kunst@home: Online-Kunstvorträge

Gabriele Münter und Wassily Kandinsky - Liebe und Kunst
Ulla Groha, Mittwoch, 19. Mai, 18.30 - 20.00 Uhr. (21F20213)

Kunst im Park - ein digitaler Spaziergang in Stuttgart
Andrea Welz. Eine digitale Tour, die Sie später selbst vor Ort gehen können. Mittwoch, 9. Juni, 18.30 - 20.00 Uhr (21F20215)

Kalligrafie online

Die Kalligrafie-Schrift „bold beauty“ - modern und plakativ
Susanne Conrad, vier Termine, ab Dienstag, 8. Juni, 18.30 - 20.30 Uhr. (21F20416)

Online-Kochkurse

Küche aus Jerusalem

Alle - auch die Kinder - dürfen mitkochen. Angela Cristina Hering, Samstag, 8. Mai, 16.00 - 18.30 Uhr. (21F31054-O)

Maultaschen & Co

In diesem Kurs bereiten wir die klassischen, schwäbischen Maultaschen zu. Dazu kommen natürlich auch ein Kartoffelsalat und ein Ackersalat mit Himbeerdressing. Petra Pfeiffer, Dienstag, 18. Mai, 18.00 - 20.00 Uhr. (21F31024-O)

Kulinarische Reise durch Süditalien

Wir bereiten Spezialitäten aus dem Golf von Neapel zu: Bruschetta und selbstgemachte Gnocchi. Giovina Peccerella, Freitag, 21. Mai, 18.00 - 20.00 Uhr. (21F31022-O)

Excel-Aufbaukurse mit Máté Áron Schäfer - online

Funktionen, WENN, Verweis, Verschachtelung
Di., 8.06., 18.30 - 21.30 Uhr. (21F53270)

Sortieren, Filtern, Datenbank-Funktionen
Di., 15.06., 18.30 - 21.30 Uhr. (21F53280)

Digitales Leben - Onlinekurse

WhatsApp - so geht's

Online-Kompaktworkshop. Matthias Weller, Mittwoch, 19. Mai, 18.00 - 21.00 Uhr. (21F50270)

Alternativen zu WhatsApp

Im Mai treten bei WhatsApp die neue Datenschutzerklärung und AGB in Kraft.

Wie man bei einem Wechsel weiterhin Kontakt zu seinen Freunden und Bekannten halten kann und wie man WhatsApp richtig verlässt, erklärt Matthias Weller. Für Nutzer von Android- oder Apple-Geräten. Mittwoch, 12. Mai, 18.00 - 19.30 Uhr. (21F51030)



Prüfungsvorbereitung in den Pfingstferien - online

Mathematik Basisfach - Vorbereitung auf die mündliche Prüfung
Michael Hauff, 31. Mai - 4. Juni, 9.00 - 13.00 Uhr. (21F66320)

Mathematik - Vorbereitung auf die Fachhochschulreife (BK)
Michael Hauff, 31. Mai - 4. Juni, 14.00 - 18.00 Uhr. (21F66321)

So erreichen Sie uns

Unser Haus ist geöffnet. Wir bitten Sie jedoch, sich für unsere Kurse telefonisch oder online anzumelden oder uns eine Mail zu schicken. Bitte kommen Sie nur persönlich zu uns, wenn Sie keine andere Möglichkeit haben.

vhs-Geschäftsstelle
Marktstr. 47, 71364 Winnenden, Tel. 07195 1070-0, info@vhs-winnenden.de

Öffnungszeiten Servicebüro

Mo bis Fr: 9 bis 12 Uhr
Mo und Do: 16 bis 18 Uhr
Rund um die Uhr informieren und anmelden: www.vhs-winnenden.de
www.facebook.com/vhswinnenden

vhs 75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Hungerjahre

Ein Aufruf engagierter Bürgerinnen und Bürger aus der Anfangszeit ist leider undatiert. Sie laden ein zur Mitgliedschaft bei der „Kulturgemeinde“, die zum Ziel hatte, den Volkshochschulgedanken in Winnenden lebendig werden zu lassen, aus der Erkenntnis der Notwendigkeit einer geistigen Erneuerung nach den Verwüstungen, die das „Dritte Reich“ im Land und in den Köpfen hinterlassen hatte. Mit dem Aufruf sollte durch Spenden ein finanzieller Grundstock für den Aufbau geschaffen werden. Unterzeichner des Aufrufs waren die Mitglieder des Bildungsausschusses der neugegründeten VHS: Hermann Abbrecht, Else-Käte Atzert, Rudolf Enssle, Hans Fischer, Karl Fromme, Hans Wilhelm Georgi und Fritz Kälber.

Es fehlte an allem, nur nicht an Willen und Tatkraft. Initiator und Motor der Arbeit in den Jahren des Aufbruchs war Dipl. Ing. Ulrich Schad, wie Hermann Schwab in einem Festschriftartikel anlässlich des 40jährigen Bestehens der VHS schreibt. Die Leitung der Einrichtung war eine nebenberufliche Tätigkeit, Geschäftsstelle war eine Privatwohnung in der Friedhofstraße, Sprechstunden wurden zweimal wöchentlich im Rathaus - Hintergebäude Mühltorstr 3 - abgehalten.

Aus den Anfangsjahren wird berichtet von kalten Vortragsräumen, von Glühbirnen,

die eingeschraubt und nach der Veranstaltung wieder entfernt wurden, von dem Bricket, das man in die alte Oberschule mitbrachte - Eintritt und Heizmittel-, von Dozenten, denen man ein Nachtquartier bot und mit denen man die kärgliche Nahrung teilte, vom Papiermangel und der Mühsal, die Genehmigung („Persilschein“) durch die Besatzungsmacht für jeden Einzelnen der Unterrichtenden zu bekommen. Zwei dünne Exemplare - Papier war rationierte Mangelware - des ersten Programmes vom Winter 1946/47 mit knappen Informationen liegen im Stadtarchiv. Das Angebot zeigt eindrucksvoll, welcher Wille und welche Energie für den Neuanfang aufgebracht wurden und was den Menschen an geistiger Nahrung nötig schien.

Inhaltsübersicht

- Sprachen
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Land- und Gartenbau
- Kaufmännische Fächer
- Kunst und Können
- Fragen des Lebens, der Gemeinschaft

Ob allen Sprachangeboten auch tatsächlich volle Kurse folgten, kann nicht mehr gesagt werden. Interessant ist, dass es Möglichkeiten gab Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Italienisch und Deutsch zu unterrichten.

Von der Lebenswirklichkeit der Zeit sprechen Titel wie:

- Einführung in die Konstruktionslehre
- Stoffkunde des Eisens
- Stoffkunde des Holzes
- Fachzeichnen und Fachrechnen
- Technisches Zeichnen
- Elektrotechnik
- Bauen
- Stenografie
- Kaufmännische Rechnung
- Buchhaltung
- Bilanz- und Steuerkunde
- Rechts- und Verwaltungskunde
- Psychologie.

Neben diesen auf berufliche Orientierung ausgerichteten Angeboten nehmen solche, die geistige Nahrung versprechen, großen Raum ein.

- Literatur (Das Wesen der Dichtung, Literaturgeschichten)
- Kunstbetrachtung (insbesondere Malerei)
- Freihandzeichnen und Malen
- Musikgeschichte - mit Darbietungen - (Die Klassiker der Musik)
- Gemischter Chor
- Schach
- Bastelkurs
- Theaterspielgruppe

In der Rubrik Fragen des Lebens, der Gemeinschaft werden „Politische und weltanschauliche Vortragsreihen“ angeboten mit dem Zusatz „Vorträge, die jeden fesseln, aus allen Gebieten“: Termin und Thema per Aushang.

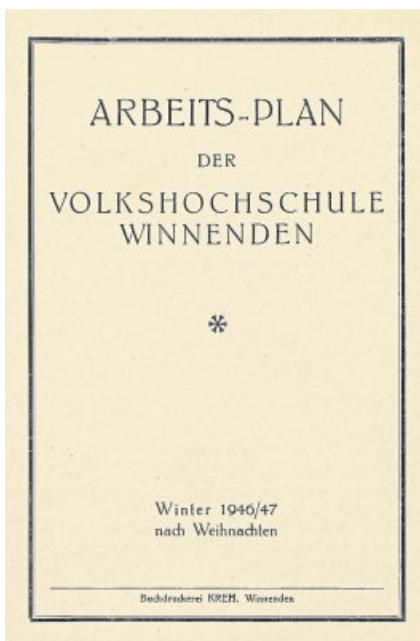


Bild Stadtarchiv:
Erstes Programm der VHS

75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Spurensuche - Teil 2

Christel Ludwig
(Leiterin der VHS 1985 -2010)

vhs 75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Eröffnungsfeier der Volkshochschule

• WINNENDEN (ma). Vergangenen Samstag wurde mit einer Feier im Festsaal der Heilanstalt Winnental das Wintersemester 1947/48 der Volkshochschule Winnenden eröffnet. Ansprachen von Oberst Dr. Berry, Leiter der Abteilung Erwachsenenbildung bei der Militärregierung Stuttgart, Regierungsrat Walter als Vertreter des Kultministeriums und Landrat Dr. Ascher kennzeichneten die Bedeutung, die der Arbeit einer Volkshochschule beigemessen wird. Die besonderen Aufgaben und Ziele der Volkshochschule Winnenden unterstrich in einer kurzen Ansprache der Schulleiter Ulrich Schäd. Musikalische Darbietungen des Quartetts Peter Freund und des Chores der Volkshochschule gaben der Veranstaltung ein besonderes Gepräge.

Von der Volkshochschule Winnenden

WINNENDEN (ma). Das Wintersemester beginnt am 15. September. Der Arbeitsplan sieht Kurse und Arbeitsgemeinschaften auf dem Gebiet der Wissenschaft, Kunst und Literatur sowie berufskundliche Fächer, Fremdsprachen, Hauswirtschaftslehre, häusliches Kunstgewerbe und Gymnastik vor. Außerdem Vorträge und Ausspracheabende über weltanschauliche, wirtschaftliche, allgemein-politische, volkswirtschaftliche und kulturelle Fragen. Ein reichhaltiges Programm kultureller Veranstaltungen umrahmt und füllt den Arbeitsplan. Dieses Programm wird am 30. August mit einem Unterhaltungsabend „Ein frohes Wochenende“ eröffnet; am 3. September folgt Shakespeares Komödie „Was ihr wollt“.

Ankündigungen der VHS Winnenden in der Stuttgarter Zeitung im Jahr 1947.

Foto: Archiv

Spurensuche - Teil 3

Christel Ludwig
(Leiterin der VHS 1985 -2010)

Lebenspraktisch und gesellig

Die Papierknappheit der Anfangsjahre verhindert näheren Einblick in das damalige Programm der VHS, doch weisen die wenigen Informationen schon auf einen Fächerkanon hin, der in den Folgejahren das Erscheinungsbild der VHS in Winnenden prägen sollte. Auch Geselliges kommt nicht zu kurz, wie aus den Ankündigungen der Stuttgarter Zeitung vom 27. August 1947 und 20. September 1947 hervorgeht. Theater- und Musikangebote der VHS sind Keimzelle des wiedererwachenden kulturellen Lebens in Winnenden.

Als Unterrichtsorte sind im Herbst-/Winterprogramm 1947/48 die „Ober-/Realschule in der Schloßstraße, die Kastenschule, die Gaststätte Zell in der Bahnhofstraße, die Frauenarbeitsschule, Kochschule in der Mühlstorstr. 3“ ausgeschrieben. Besondere Veranstaltungen finden im „Festsaal der Heilanstalt Winnental“ statt.

Die Kurse dauern „allgemein 12 Stunden, je eine Wochenstunde“. RM 10,00 mussten dafür entrichtet werden. Ermäßigung gab es „nur auf besonders begründeten schriftlichen Antrag“.

Lebenspraktisches gab es in Fülle. Englisch und Französisch wurde angeboten. Einige Angebote sprechen für die Lebensumstände der Nachkriegsjahre.

„Menschen in Not“, so der Titel eines Gesprächskreises mit Themen wie: Die wirtschaftliche Lage - Das Verhältnis von Löhnen und Preisen - Die Wohnungsnot - Gesundheitliche Kriegsfolgen - Die Nöte der jungen Generation - Kriegswaisen - Berufswahl - Vergessenes Alter - Die alleinstehende Frau.

In einer Reihe „Interessantes aus der Welt der Ärzte“ berichtete Obermedizinalrat Dr. Wildermuth über „Geisteskrankheiten“. Dr. Bodamer hielt einen Vortrag zur „Geschichte der Medizin. Leben und Werk großer Ärzte“. Dr. Preißner berichtete über „Moderne Errungenschaften der Medizin“ und Dr. Walder erläuterte „Bau und Leben des Gehirns“.

Vielfältiges Engagement

An den Referentennamen Wildermuth, Bodamer, Preißner, Walder sieht man, dass sich Winnender Persönlichkeiten in der heimischen VHS eingebracht haben. Damit begann eine gute Tradition, die Jahrzehnte anhalten sollte.

Auf einem vergilbten Blatt, dem Programm im Frühjahr 1949, ist zu lesen, wie engagiert man war, selbst das heimische „Wohnzimmer“ kommt zum Einsatz. So lädt Peter Freund in die Ringstr. 108 zu dem „Arbeitskreis Musikfreunde, Chor, Orchester, Chorschule I und II“ ein. Karl Schwedhelm lädt in die Bachstr. 10 die „Freunde der Dichtung“, Frau Kübler „Die Freunde der bildenden Kunst“ in die Schorndorfer Str. 12 ein.

Labsal für die Seele: damals wie heute

Die „Gesellschaft der Musikfreunde“ scheint besonders erfolgreich. Fünf Konzerte mit Werken von Mozart sind im Frühjahr angekündigt.

Höhepunkt des Mozart-Zyklus war die

Aufführung des „Requiem“ am 10. April 1949 in der Schloßkirche. Aufführende waren „Chor und das Orchester der Musikfreunde an der Volkshochschule Winnenden“. Solisten: Thekla Preisenhammer (Sopran), Elisabeth Pfeleiderer, Stuttgart (Alt), Karl Dalibor, Korntal (Tenor), Clythus Gottwald, Korntal (Baß), Albert Braun (Orgel). Leitung: Peter Freund.

Ältere Winnender erzählten mir von den Konzerten, die Labsal für die geschundenen Seelen in diesen Jahren der Entbehrungen gewesen seien. Es wurden damals nach dem Getöse des Dritten Reiches durch den unermüdlichen Einsatz Einzelner die Ohren neu geöffnet und der Samen gelegt für das heute noch sehr lebendige Musikleben Winnendens.

Die Worte Theodor Bäumler, Ministerialdirektor im Württembergischen Kultministerium, anlässlich des Wiederentstehens der Stuttgarter Volkshochschule mögen auch die Gründerväter und -mütter der vhs in Winnenden bewegt haben.

„Jetzt wollen wir wieder beginnen. Mitten in dem schrecklichsten Zusammenbruch, in den uns ein ebenso unfähiges wie verbrecherisches System gestürzt hat. Die Volkshochschule soll wieder eine Stätte echter Menschenbildung werden. Bildung aber setzt Freiheit voraus. Der Geist läßt sich nicht befehlen; die Volkshochschule ist keine geistige Dressuranstalt. Wir wollen nicht überreden, sondern überzeugen, nicht Propaganda treiben, sondern Wahrheit suchen, nicht Massenabfütterung vermitteln, sondern persönlich geistigen Besitz. Alle echte Bildungsarbeit fordert Rede und Gegenrede, ernste Besinnung und stille Vertiefung, Aussprache und Kritik. Echte Gemeinschaft beruht nicht auf der Uniformierung der Meinungen, sondern auf dem Zusammenwirken verantwortungsbewusster Menschen, auf dem gemeinsamen Streben nach Wahrheit, auf der Ehrfurcht vor dem Leben, auf der Achtung vor der Menschenwürde, auf der Anerkennung des Lebensrechtes der anderen und auf der Bereitschaft, den anderen zu verstehen, auch wenn man seine Ansicht nicht teilen kann. Der Boden aber, in dem wir alle wurzeln und verwurzelt sein müssen, ist der christlich-humanistische unserer abendländischen Kultur. Sie zu erhalten und zu pflegen und uns so wieder einzugliedern in die Gemeinschaft der Völker ist eine wichtige Aufgabe der Volkshochschule. Jede wahre Erneuerung muß aus dem Geiste kommen. Nur aus einer neuen Gesinnung erwachsen neue Taten; nur eine radikale Abkehr von den Methoden der brutalen Gewalt, der Maßlosigkeit und Selbstüberhebung kann uns retten. Dazu will und soll auch die Volkshochschule mithelfen. Sie steht jedem offen, der guten Willens und aufnahmebereiten Geistes ist.“

Montag, 20. März, um 18 Uhr im Turnhaus in der Eberhardstraße; gebührenfrei.
Weitere Führungen werden angezeigt.

Die Welt der Natur

Die Entstehung der Landschaft um Winnenden
Dr. Ernst Lörcher, Stuttgart.
s. „Länder, Völker, Heimat“.

Interessantes aus der Welt der Ärzte — 4 Abende
Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Arbeitsgemeinschaft Physik
Ulrich Schäd.
Stoffwahl und Beginn nach Vereinbarung.

Arbeitsgemeinschaft Chemie
Ulrich Schäd.
Stoffwahl und Beginn nach Vereinbarung.

Arbeitsgemeinschaft Mathematik
Ulrich Schäd.
Stoffwahl und Beginn nach Vereinbarung.

Sprachen

Englisch für Fortgeschrittene
Hans Binder
Beginn nach Vereinbarung.

English Conversation Club
Studentrat Erwin Hoffmann.
Beginn: Dienstag, 10. Januar, um 20 Uhr in der Oberschule; gebührenfrei.

Französisch für Fortgeschrittene
Frau Erna Kübler.
Beginn nach Vereinbarung.

Praktische Kurse

Buchführung
Carl Müller-Gmelin.
6 Abende; Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Stenografie
Prof. Edmund Geyer, Backnang.
Anfängerkurs: 6 Abende.
Beginn: Mittwoch, 1. Februar, um 18.30 Uhr.
Fortgeschrittenkurs: 6 Abende.
Beginn: Mittwoch, 1. Februar, um 19.30 Uhr.
Ekskurs: 6 Abende.
Beginn: Mittwoch, 1. Februar, um 20.30 Uhr; jeweils in der Oberschule. Gebühr: pro Kurs DM 3.—.

Plakatschreiben

Theodor Steiger, Schwäbisch.
8 Abende, Beginn: Dienstag, 10. Januar, um 19.30 Uhr in der Zell-Schule; Gebühr: DM 3.—.

Bilanz und Steuer
Hugo Wandel, Stuttgart.
6 Abende, Kenntnis der doppelten Buchführung Voraussetzung. Beginn: Mittwoch, 25. Januar, um 19.30 Uhr in der Oberschule; Gebühr: DM 3.—.

Obstbau
Otto Strobel, Waiblingen.
Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Bienenzucht
Otto Steinhauser, Stiftgrundhof.
Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Arbeitsgemeinschaften im bäuerlichen Haushalt
Frl. Rauschenberger, Stuttgart.
Mittwoch, 18. Januar, um 20 Uhr in der Oberschule; Gebühr: DM — 30.

Pflanzenschutzmittel
Otto Hofjäger, Stuttgart.
Donnerstag, 16. Februar, um 20 Uhr in der Oberschule; Gebühr: DM — 30.

Die Motorisierung der Landwirtschaft (mit Tonfilm)
Dr. Senke, Stuttgart.
Mittwoch, 8. März, um 20 Uhr in der Oberschule; Gebühr: DM — 30.

Die Welt der Frau

So sah ich die schwedische Frau
Frau Hedwig Walter, Fellbach.
Frau Walter berichtet über Erlebnisse und Begegnungen auf einer Studienreise durch Schweden.
Donnerstag, 9. März, um 19.30 Uhr in der Oberschule; Gebühr: DM — 50.

Ein Dutzend bewährter Rezepte (mit Kostproben)
Frl. Maß.
Mittwoch, 11. Januar, um 20 Uhr in der Kochschule; Dauer und Gebühr nach Vereinbarung.

Arbeitskreise

Winnender Singkreis
Wilhelm Dignuz.
Singstunden: dienstags, um 30 Uhr im Altesch Bengel-Haus.

Anmeldung zu den Kursen und Beratung

Geschäftsstelle der Volkshochschule, Friedhofstraße 17 — Telefon 490
sowie jeweils
in der ersten Kursstunde.

Die Volkshochschule Winnenden lädt interessierte Hörer zu ihren Arbeitskreisen:
Musikfreunde, Freunde der Dichtung und Freunde der bildenden Kunst ein.

Anmeldungen für die Musikfreunde, Chor, Orchester, Chorschule I und II bei Herrn Peter Freund, Winnenden, Ringstr. 108,
für die Freunde der Dichtung bei Herrn Karl Schwedhelm, Winnenden, Bachstr. 10,
für die Freunde der bildenden Kunst bei Frau Kübler, Winnenden, Schorndorfer Straße 12.

Außer den Kursen und Vortragsreihen des Arbeitsplanes veranstaltet die Volkshochschule kulturelle und wissenschaftliche Abende die durch Plakatschlag besonders bekanntgegeben werden.

Schon jetzt weisen wir auf folgende Veranstaltungen der Gesellschaft der Musikfreunde in der Volkshochschule Winnenden hin:

Freitag, den 11. März 1949 Kammermusik
Werke von Mozart Peter und Therese Freund

Samstag, den 19. März 1949 Symphonie- und Klavier-Konzert
Werke von Mozart unter Leitung von . . . Peter Freund

Samstag, den 26. März 1949 Mozart-Quartette Kergl-Quartett

Sonntag, den 10. April 1949 Mozart-Requiem unter Leitung von . . . Peter Freund
. Cello-Abend Merten, Braun

Ferner lädt die Volkshochschule Winnenden ein zu ihren geselligen Veranstaltungen.
Erster Geselliger Abend am 5. Februar mit Oskar Heiler, Zauberkünstler Bertilo, Frau Stresemann und der Kapelle Hühne

Auszug aus dem Herbst-/Winterprogramm 1947/48.

Foto: Archiv

vhs 75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Spurensuche - Teil 4

Von Christel Ludwig

(Leiterin der VHS 1985 -2010)

Das VHS Programmheft (Arbeitsplan) Herbst 1949 ist üppig: 12 Seiten! Und man hatte sich etwas einfallen lassen, auch dem „Herrn Nachbar“ die VHS schmackhaft zu machen. So könnte man heute sicher nicht mehr auf die Angebote hinweisen. Und doch zeigt sich in dem launigen Text, was VHS Programme bis heute prägt: Angebote aus vielen Wissensgebieten, in vielfältigen Formen dargeboten, für Menschen verschiedener sozialer Herkunft, mit unterschiedlicher Vorbildung und für alle Altersgruppen.

Was Volkshochschule erfolgreich macht

Volkshochschule - schon der Name birgt in sich, was die Bildungseinrichtung seit jeher begleitet, das Urteil - meist Außen-

stehender - nichts Halbes und nichts Ganzes zu sein. Eine Hochschule für das Volk. Volk und Hochschule, die Kombination scheint suspekt. Dennoch ist es eine Einrichtung, die ankommt. Gäbe es sonst Volkshochschulen nahezu flächendeckend nicht nur in Deutschland? Würden sonst Menschen seit Jahrzehnten die Einrichtung besuchen?

Jede Volkshochschule ist von den Gegebenheiten ihres Umfeldes geprägt. Eine VHS in Schweden macht andere Angebote als eine in Österreich, eine in Mecklenburg-Vorpommern andere als eine in Baden-Württemberg, eine in der Großstadt andere als eine in einer mittelgroßen Stadt oder in einem Ort im ländlichen Bereich. Was alle Volkshochschulen in Europa eint, ist der andauernde, nicht spektakuläre, sondern solide Erfolg. 75 Jahre VHS in Winnenden sprechen dafür.

Vielfältige Unterstützung

Das Papier ist nicht mehr ganz so knapp. Die Währungsreform hat den Handel be-

OBERWEISE DURCH DIE SPARKASSE
Giro- und Scheckverkehr für jedermann
Besorgung aller sonstigen Geldgeschäfte
Marktstraße Nr. 51 • SPARKASSE WINNENDEN • Fernruf 367

Stoffe
Aussteuerartikel
Wäsche

Reiffmunk
vorn W. SCHNEIDER
BEKLEIDUNGSHAUS

Otto Römer
Gasthaus zur „Löwe“

Autovermietung • Leihentransporte
Tag und Nacht erreichbar • Telefon 315

OMNIBUSVERMIETUNG

Gottlob Häussermann
Eisenhandlung
WINNENDEN

Alles für Haus und Küche

Gute Aussteuerwaren
Erstklassige Betten u. Matratzen
Schöne Kleiderstoffe

liefert preisgünstig **WILH. FISCHER beim Tor**

Für verteilften Einkauf wählen Sie
das Fachgeschäft an Platz

HERMANN ATZERT
EISENHANDLUNG

Radio — Elektro
Ausführung elektrischer Anlagen
Elektro- und Fernsprechanlagen
Elektr. Licht- u. Sprech- u. Musik-
anlagen, Radios, Waschmaschinen, Öfen,
Kühnen, Heizungsanlagen

G. SCHELLHORN Elektro-Meister
Rupprechtstr. 26, beim Kino

FRIEDRICH ZIEGLER
Marktstraße 14

Spezialgeschäft feiner
Bücherwaren
Parfümerien und
Toilettenartikel

EMIL HEINRICH
WINNENDEN, Telefon 294

Kolonialwaren
Seilerwaren
Sämereien
Wasch- u. Putzartikel

Volkshochschule Winnenden
z. d. m. b. H.

Spar- und Kreditbank
seit 1865

erleichtert Ihre sämtlichen Geldgeschäfte

VOLKSHOCHSCHULE WINNENDEN

Geschäftsstelle: Winnenden, Friedhofstr. 17 — geöffnet mittwochs und freitags von 16—19 Uhr — Ruf 490
Konto Nr. 1169 Volksbank Winnenden • Girokonto Nr. 1526 Sparkasse Winnenden

Was suchet Sie, Herr Nachbar?

Isch's Ehne om an Lichtbildervortrag über d' Stern z' tun oder mechtet Sie em Geischt wieder ens Gebirg wie en jonge Jahr?

Soll's ebbas sei über Boledik?

So, so, dees entressiert meh Ihren Schwoger. Der ond sei Bruader, dia hört au gern ebbas Philosophischs, saget Se?

Ond selbscht, Sie send meh fir's Habhafte, saget mr amol fir da Obstbau?

Ond Ihr Frau hört firs Leba gern Musik? 's isch aber au an-edle Konscht, da schtimme i bei.

Wisset Se, Herr Nachbar, wenn jetzt no Ihr Töchterle schtenografiert ond dr Willi, Ihr Jonger, a Vorlieb fir Sprocha hat, na hemmr praktisch da ganze Arbeitspla vo dr Volkshochschul uf d' Familie ufdeilt.

Des zerstört s' Familieleba moinet Sie? So arg isch na au wieder et. Begleitet Se halt Ihr Frau amol en a Konzert. Außerdem, Se dirfet's aber net weitersaga, am 3. Dezembr kommt dr Oskar Heiler zom-a G'selligen Obad. Da trifft sich bestimmt d' ganz Familie.

Sie glaubet net was i sag?

Ho, na gucket Se doch selber en den Arbeitspla nei!

flügelt. Winnender Geschäfte inserieren im VHS Programm und unterstützen so die Einrichtung vor Ort.

Es muss 1949 lebendig zugegangen sein im Handel und Wandel Winnendens. Die Marktstraße ist von Geschäften belebt. Viele der Namen finden sich in regelmäßiger Folge in den Programmheften der VHS.

Die Firmen dokumentierten damit nicht nur das Prosperieren ihrer Geschäfte, sie zeigten damit auch, welchen Stellenwert sie der VHS beimaßen. Die Förderung der VHS durch Anzeigen im Programmheft gehörte von da an über Jahrzehnte zum „guten Ton“ der einheimischen Geschäftswelt. Während der 25 Jahre meiner Tätigkeit für die VHS war es die Unterstützung einiger Institutionen und Firmen über die Anzeigen hinaus, die so manche besondere Veranstaltung erst ermöglicht hat.

Auf der Suche nach „unbelasteten“ Lehrpersonal

Aber zurück zu den Anfängen. In knappster Form sind im Winterprogramm 1946/47 Namen einiger Kursleiter angegeben: Heckel, Dr. Scheele, Drescher, Frau Kübler, Georgi, Freund, Schwedhelm, Ammon, Hofmann, Abbrecht (Amerikanische Umgangssprache), Hassler, Dr. Blum, Milauer, Fromme, Geyer, Wandel, Eberle.

Eine Hauptaufgabe des damaligen Leiters war es, „unbelastete“ Menschen für die Lehrtätigkeit zu verpflichten und auch den entsprechenden Nachweis beizubringen, wie ein Brief vom 11. November 1946 an die Spruchkammer Waiblingen zeigt. Therese und Peter Freund sollten in den folgenden Programmen immer wieder auftauchen. Sie gehörten zu den Winnendern, die aktiv das kulturelle Leben der Stadt aufbauten.

1950: Volkshochschule wird Verein

Die Programme der ersten Jahre sprechen von Rückschau, von Orientierungssuche, von Aufbruch. Mit Unterstützung der Alliierten wurde demokratisches Denken und Handeln gefördert.

Mit der Währungsreform im Juni 1948 wurde der Startschuss zum wirtschaftlichen Wiederaufbau gegeben. Das Grundgesetz der BRD trat im Mai 1949 in Kraft. Im September wurde der 1. Deutsche Bundestag gewählt. Gewählt wurden Theodor Heuss zum ersten Bundespräsidenten, Konrad Adenauer zum Bundeskanzler. Am 7. Oktober erfolgte die Gründung der „DDR“.

Die Volkshochschule Winnenden wurde 1950 ein „e.V.“, dem dann die Gemeinnützigkeit zuerkannt wurde.

Volkshochschule Winnenden
(14a) Winnenden

Winnenden, den 11. Nov. 1946

An die
Spruchkammer Waiblingen

(14a) Waiblingen

Die Volkshochschule Winnenden benötigt als Dozenten die Herren Stephan Metz, Peter Freund sowie Fräulein Therese Freund, alle zzt. in Winnenden wohnend. Ich bitte die Spruchkammer um die sofortige Bestätigung, daß diese Personen nicht unter das Gesetz zur Befreiung vom Nazialsozialismus fallen.

Ich habe von der Einreichung des Bilverfahrens abgesehen, da die Personen ihrer Aussage nach nicht unter das Gesetz fallen.

Ich bitte die Spruchkammer, daß sie durch Ausstellung der gewünschten Bescheinigungen die Arbeit der Volkshochschule ermöglicht und unterstützt. Andere Spruchkammern haben mich ebenfalls auf gleiche Bitten volles Entgegenkommen erzeugt.

Der Leiter der Volkshochschulen
Winnenden und Backnang
ULRICH SCHAD



75 Jahre Volkshochschule in Winnenden



Foto: STW: VHS Zeltlager Kressbronn, 1953, Elternbesuchstag, Von links: Hermann Schwab, Max Mager (von hinten mit Lederhose), Hermann Lampl (Leiter der VHS), Klaus-Dieter Schwab, Lisbeth Schmid, Hanna Schwab und Dorothea Lampl



Foto: STW, Hermann Seiz priv. 1958, VHS Zeltlager.

Spurensuche - Teil 5

Christel Ludwig
(Leiterin der VHS 1985 -2010)

Die Leserinnen und Leser mögen mir verzeihen, dass ich so viel von den Anfangsjahren berichte. Als Nachgeborene haben mich der Wille zur Neugestaltung und die Leistung der Menschen ungeheuer beeindruckt. Dabei habe ich die Stimme Hermann Schwabs im Ohr, damals schon OB im Ruhestand, aber noch aktiv im Vorstand der VHS. Er besuchte die frischgebackene VHS-Leiterin gelegentlich in der „Baracke“ in der Ringstraße und erzählte anschaulich von den Anfangsjahren, insbesondere davon, wie beschwerlich es war, sozialen Frieden in Winnenden zu ermöglichen. Mir waren die Berichte eine große Hilfe, Wesen und Prägung der Stadt zu erfassen: Geschenk und Verpflichtung.

VHS-Förderer Hermann Schwab

Der Name Hermann Schwab ist eng mit der VHS verbunden. Von 1947 bis 1982 hat er die Geschicke des Vereins als 1. Vorsitzender gelenkt. Bis 1990 war er Mitglied im Vorstand, danach bis zu seinem Tod aktiv als Mitglied und Ehrenvorsitzender des Vereins. Sein Kultur-, Bildungs- und Demokratieverständnis haben ihm ermöglicht, nicht nur die tagesaktuellen Probleme zu lösen, sondern auch an eine Zukunftsgestaltung zu denken. Beherrschtes Zupacken war in den Jahren nach Ende des „1000-jährigen Reiches“ gefordert, die äußeren Kriegsschäden galt es zu beseitigen, Heimatvertriebenen und Flüchtlinge unterzubringen und zu integrieren. Die Einwohnerzahl Winnendens hatte sich von knapp 6.000 im Jahre 1936 auf rund 9.000 im Jahre 1949 erhöht.

Zeltlager der VHS am Bodensee

Die Zeltlager der VHS für 10- bis 17-Jährige waren ein kleiner Teil im Puzzle der Aufbauarbeit, von dem Hermann Schwab gerne erzählte. Ab 1949 sollte es

zwölf Jahre lang fester Bestandteil des VHS-Angebotes sein. In einem Bericht in der Winnender Zeitung ist zu lesen: „Buben und Mädels sollen bei Spiel und Sport, in Luft und Sonne ein Ferienerlebnis haben, das sie später gerne an eine glückliche Kindheit zurückdenken lässt.“ 234 Menschen genossen schon 1949 „Ferienfreuden am Bodensee“. Beherrschen die Berichte in der Anfangszeit die Nöte um Beschaffung von Unterkunft und Nahrungsmitteln, geht es in den „Wirtschaftswunderjahren“ um die Unterstützung von Kindern aus sozial schwachen Familien. Zuschuss konnten „Voll- und Halbwaisen, Angehörige kinderreicher, unvollständiger oder ungenügend untergebrachter Familien, Vertriebene, Flüchtlinge und Kinder von Rentnern und von Kriegsfolgehilfeempfängern“ beantragen.

Unterstützung bekam das Projekt von vielen Seiten. Im Bericht von 1951 geht Dank an das Kultministerium, die US-Landeskommission und den Resident Officer in Waiblingen, den AK der Kreisjugendausschüsse, den ASTA der TH Stuttgart, die RBD Stuttgart, die Beamten des Bahnhofs Winnenden, den Landesjugendring, die Paulinenpflege Winnenden, den TSV Winnenden, an die Oberschule, die Stadt und an viele Firmen in Winnenden, das Landratsamt in Waiblingen und an eine ganze Reihe von Menschen in Horn (Bodensee), Stuttgart und Winnenden, „denen das Herz am rechten Fleck sitzt“.

Als diese Zeilen geschrieben werden, zwingt Corona die Menschen, Kontakte zu meiden. Besondere Sorgen macht die Wirkung auf Kinder und Jugendliche, deren Umfeld auf das Häusliche beschränkt ist. Keine Sozialkontakte für Kinder und Jugendliche in Schule, Vereinen, mit Freunden.

Wie mag es den jungen Menschen in den Nachkriegsjahren erst ergangen sein, die Entbehrungen, Verluste, Bedrohungen

verkräften mussten, und das in einem ihnen oft fremden Umfeld? Die Erwachsenen konnten häufig aus der eigenen Not heraus den Kindern keine Hilfe sein und ihnen keine Sicherheit geben. Alle Strukturen galt es zu hinterfragen bzw. neue aufzubauen.

Die VHS leistete Pionierarbeit bei der

Integration und bei der Überbrückung sozialer Unterschiede.

P.S. Einem Aufruf von VHS und Stadtarchiv im letzten Jahr folgten viele der „glücklichen Buben und Mädels“ und schickten Bilder und lebendige Erinnerungen. Eine Veröffentlichung im „Virtuellen Stadtmuseum“ ist in Arbeit.

75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Spurensuche

Christel Ludwig (Leiterin der VHS 1985 -2010)

Die VHS-Landgemeinden

Zur VHS Winnenden e.V. gehörten die „Landgemeinden“ Birkmannsweiler, Bittenfeld, Buoch, Großhepach, Höfen und Baach, Kleinhepach, Leutenbach, Nellmersbach, Oppelsbohm, Rettersburg, Schwaikheim, Steinach und Weiler zum Stein. In der Regel war der ansässige Rektor für die VHS der Landgemeinde zuständig. Bis in die Mitte der 80er Jahre herrschte für Rektoren „Residenzpflicht“, und es gehörte zum guten Ton, dass man sich vor Ort ehrenamtlich einbrachte. Die Leiter der VHS in den Landgemeinden betreuten organisatorisch die Veranstaltungen vor Ort und waren an der Programmgestaltung beratend beteiligt.

Angeboten wurden vor allem Vorträge über Länder und Völker, pilz- und vogelkundliche sowie geologische Wanderungen. Gesundheitsthemen, Erziehungsfragen und Gebiete des Rechts wurden behandelt. Besonders beliebt scheinen die Filmabende gewesen zu sein: „Roter Staub“, „Die Züricher Verlobung“, „Der Spion, der aus der Kälte kam“ - waren Titel, die nahezu in allen Landgemeinden gespielt wurden.

Seit 1980: Volkshochschule Winnenden e.V.

Leutenbach - Schwaikheim

Mit der Kreisreform 1973 änderten sich auch die Einzugsgebiete der Schulen und Volkshochschulen im Kreis. 1974 wird nur noch Schwaikheim als „Landgemeinde“ der VHS aufgeführt, Leiter Oberlehrer Walter Weissenbühler (bis 1984). Im Wintersemester 1977 taucht dann Leutenbach wieder im Programm auf, Leiter Harald Orner (bis 1985). Die enger werdende Verzahnung der Arbeit der VHS in Winnenden, Leutenbach und Schwaikheim wird mit einer Satzungsänderung am 3. Oktober 1980 festgeschrieben. Leutenbach und Schwaikheim treten als Außenstellen dem Verein VHS bei und entsenden Vertreter und Vertreterinnen in die Mitgliederversammlung. Die Außenstelle Schwaikheim betreute von 1985 an Günther Rudolph, Lehrer an der Ludwig-Uhland-Schule. In Leutenbach übernahm Jörg Dipper, Lehrer an der Grund- und Hauptschule, von 1986 bis 2008 die ehrenamtliche Leitung der Außenstelle. Danach war Günther Rudolph auch für Leutenbach zuständig. Inzwischen werden die Außenstellen zentral betreut.

vhs 75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Spurensuche - Teil 6

Von Christel Ludwig

(Leiterin der VHS 1985 -2010)

Das „Wirtschaftswunder“ nimmt 1950 langsam Fahrt auf. Im Mai werden die Lebensmittelmarken abgeschafft, 1955 wird der 1.000.000ste Käfer gefeiert, das Real-einkommen hat 1950 das Vorkriegsniveau überschritten. Gibt es Anfang der 1950er Jahre noch über zwei Millionen Arbeitslose, müssen 1955 „Gastarbeiter“ angeworben werden.

An der VHS dagegen gab es 1949/50 einen Abschwung, wie Karl Schwedhelm 1956 in einem Rückblick auf „10 Jahre VHS“ berichtet. Ein Rückgang, „hervorgerufen durch vordringliche Aufwendungen für den materiellen Nachholbedarf“. Ulrich Schäd konnte aus beruflichen Gründen das Ehrenamt der VHS Leitung nicht mehr ausüben. Hans Binder, Werner Hofmann und Franz Koch übernahmen kurz die Aufgabe, bis Hermann Lampl von 1952 bis 1964 die VHS als nebenamtlicher Geschäftsführer managte. Die „Leitung der Bildungsarbeit“ übernahm von 1950 bis 1955 Studiendirektor Erwin Hofmann („Stoppe“). Im Vorstand waren außer ihm Karl Schwedhelm (bis 1964) und Max Mager (bis 1956) neben dem „1. Vorstand“ BM Hermann Schwab.

Aktuell - vielfältig - anspruchsvoll

Aktuelle Vorträge wurden angeboten, namhafte Redner und bekannte Autoren eingeladen. Es gab Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, Aussprachabende, Studienfahrten und die ersten Studienreisen. Der Film-Club startete. Theaterabende, musikalische Werkbetrachtungen und Konzerte bereicherten das Programm.

Karl Schwedhelm erinnert sich einer „Tendenz zu Themen von besonderer Aktualität in Form fesselnder Vorträge, möglichst mit Unterstützung durch das Lichtbild[.....]diesem Wunsch konnte das Programm der VHS durchaus entsprechen, ohne sein Niveau zu senken.“ Und wenn Karl Schwedhelm von Niveau sprach, legte er, der als Lektor im Südfunk tätig war, hohe Maßstäbe an.

Eine Gratwanderung, auf die sich die Programmgestaltenden der VHS auch in den kommenden Jahren begaben und sich wohl auch in Zukunft begeben müssen: Den „Zeitgeist“ bedienen, und das mit Niveau.

Eine Gratwanderung - Programmplanung

Programme zu planen heißt, geradezu seismografisch spüren, was die Menschen in naher Zukunft bewegen wird. Dann heißt es, Lehrende zu finden, die das Thema möglichst von vielen Seiten beleuchten und in kompetenter Form Erwachsenen nach einem langen Arbeitstag spannend vermitteln können. Die VHS muss gleichermaßen attraktiv sein für Lehrende und Teilnehmende. Dozenten und Referentinnen an den Volkshochschulen kommen aus allen Wissensgebieten, Fachleute und Autodidakten. Volkshochschulen können weitgehend frei von Vorgaben und Lehrplänen agieren und so auf Bedürfnisse der Menschen und Themen der Zeit schnell reagieren. Niveau bzw. fundierte Qualität sind dabei unbedingte Notwendigkeit. Erwachsene sind ein kritisches Publikum, dessen Abstimmung mit den Füßen

eine deutliche Sprache spricht.

Das Erfolgsrezept

Die VHS kam schnell aus der Talsohle heraus. Sicher haben die Beziehungen Schwedhelms, der als Lektor im SDR tätig war, geholfen, trotz engem finanziellem Spielraum und geringer Mobilität, interessante Persönlichkeiten nach Winnenden zu holen. Er zählt in seinem Rückblick einige der namhaften Redner auf: „aus Tübingen kamen die Professoren Spranger, Köberle und Arnold[...]. Der heutige Botschafter der BRD in Belgrad, Dr. Pfleiderer, sprach über das Verhältnis zur Sowjetunion. Dichterabende mit Ludwig Tügel, Otto Rombach, Albrecht Goes, Gerd Gaiser, Georg von der Vring u.a. führten zur Gründung einer Gruppe „Freunde der Dichtung“[...]. Prof. Dr. Fritz Martini, Stuttgart, machte mit den Ausdrucksformen der Gegenwartsliteratur bekannt[...]. Weiter erwähnte Schwedhelm „schwäbische Dichter, wie Josef Eberle, Ludwig Finckh, Martin Lang Helmut Paulus, Otto Heuschele, Karl Fuß[...]. Er berichtet von besonderen Veranstaltungsreihen der VHS: *Krankheiten unserer Zeit, Bildende Kunst von heute und ihre Anwendung in der Innenarchitektur, Musikalische Werkbetrachtungen* mit Prof. Bruno Maischhofer, *Szenische Lesungen des „Ensemble Gerhard Klocke“*, das bevorzugt die *dramatische Weltliteratur* darbot. Das Ensemble gastierte übrigens in Winnenden von da an regelmäßig bis zum Wintersemester 89/90.

Ein besonderer Erfolg war die „Singwoche“ mit Walther Hensel, die *Hunderte von Teilnehmern nach Winnenden brachten*.

VHS-Filmgeschichte

Im Programm 1952 sind ohne weitere Details „Kulturfilme“ angekündigt. 1954 wird die Gründung des „Film Club“ erwähnt. Die ersten Filme sind „Der Göttergatte“, „Gott braucht Menschen“, „Befehl des Gewissens“. Bis 1964 finden die abendlichen Filmangebote der VHS im „Olympia Lichtspielhaus“ statt. Die Reihe Film-Matinée lief sogar bis 1972.

VHS-Theatergeschichte

Die Angebote der 1952 gegründeten „Theatergemeinde der VHS“ galten als kulturelle und gesellschaftliche Anziehungspunkte, insbesondere die Theaterabende der Esslinger Landesbühne in der Stadthalle. Bereits für die erste Saison 1957 in der neu gebauten Stadthalle, der späteren Hermann-Schwab-Halle, konnte die VHS stolz von 500 abgeschlossenen Mieten berichten.

OB Karl-Heinrich Leberherz schrieb am 27.6.79 an den Vorsitzenden der VHS: „mit der Aufführung ‚Der bestrafte Brudermord‘ am 8. Juni 1979 endete ein Stück Winnender Theatergeschichte. Seit vielen Jahren finden hier Theatergastspiele der WLB Esslingen statt, die Durchführung lag stets in den Händen der VHS Winnenden[...].wurde[...]einer großen Zahl von Besuchern Möglichkeit geboten, hier gutes Theater zu erleben.“ Die Stadt will nun mit einem neuen Konzept, das den Möglichkeiten der VHS Grenzen setzt, „sowohl den Besucherstamm halten, als auch neue Zuschauer durch Tournéeaufführungen mit attraktiven Schauspielern gewinnen.“

Ein von der VHS großgezogenes „Kind“ verließ das Haus; nicht das erste und auch nicht das letzte.

VHS-Bildungsreisen im Wandel

Seit 1953 kann man mit der VHS auf Reisen gehen. Die meisten Reisen hatten einen kunstgeschichtlichen Hintergrund, man erkundete hauptsächlich die Kunstschatze in Süddeutschland. Die Reisen wurden inhaltlich in der Regel intensiv mit den Teilnehmenden vorbereitet.

Zwischen 1965 bis 1982 wurden vermehrt Studienreisen angeboten, um im gemeinsamen Erleben Land und Leute kennen zu lernen. Der in Prag geborene, reiseerfahrene und weltläufige Hans Janouschek war in dieser reisefreudigen Zeit ein Glücksfall für die VHS und reiselustige Winnender. Man fuhr nach Pa-

ris, Griechenland, London und Südengland, nach Israel, Moskau, Leningrad, Türkei, Sizilien, Kreta Ägypten, Tunesien, Marokko, Rom, Südafrika, Portugal und immer wieder zum „Prager Winter“, einem Musikfestival.

Mit wachsender Reiseerfahrung änderte sich das Reiseverhalten der Menschen. Ab den 80er Jahren wurden nur noch VHS-Reisen ergänzend zu speziellen Bildungsangeboten durchgeführt. Wurde 1981 noch eine „Sprach“-Reise nach London, geführt von der Kursleiterin, ausgeschrieben, so erschienen in den folgenden Jahren Sprachreisen nicht mehr im Programm, waren sie doch Lehr- und Lerninhalt geworden. Kursteilnehmende und Dozenten

organisierten gemeinsam und selbst verantwortet ihre Reise, die VHS stand bestenfalls beratend zur Seite. Manchmal erfuhr sie durch einen fröhlichen Postkartengruß, dass Kurs xy Pariser Flair genießt.

Anders war es bei Kurse ergänzenden Reisen. Die Lehrinhalte bestimmten das Konzept der Reise. Einige der Reisen gingen vom „Literarischen Kolloquium“ aus, Kunstgeschichte Kurse gingen auf Spurensuche, Landesgeschichte konnte man reisend mit Gerhard Raff erleben. Inzwischen sind Unternehmen für Bildungsreisen verschiedener Fachrichtungen Partner bei VHS Reisen und Studienaufenthalten.



Eindrücke aus den Bildungsreisen.



Foto: Kober

FILM

Film-Club Winnenden

Der Film-Club Winnenden setzt sich in Zusammenarbeit mit dem Olympia-Theater das Ziel, hervorragende Filme aus dem Film-schaffen aller Völker zugänglich zu machen und dabei dem guten Film ein Publikum zu schaffen. Bei einem Vierteljahresbeitrag von 2,60 DM werden im Jahr acht Filme vorgeführt.

Anmeldung jederzeit möglich!
Die Einladungen zu den Filmabenden, die gleichzeitig Eintrittskarten sind, werden den Mitgliedern acht Tage vor dem Filmabend zugestellt. Diese Einladungen machen schon vor dem Besuch mit dem Inhalt des Filmes vertraut und geben Ausschnitte aus verschiedenen Beurteilungen wieder.
Die Film-Club-Abende finden im Olympia-Theater statt.

Dienstag, 16. Januar 1962, 20.10 Uhr

„Die Angst vor der Gewalt“

Ein Flüchtling aus Deutschland erlebt die Furcht und die Entschlossenheit der Schweiz am 10. Mai 1940, nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Holland und Belgien. Ein mutiges Thema mit zeitpolitischem Hintergrund.

Dienstag, 20. Februar 1962, 20.10 Uhr

„Belvedere räumt auf“

Ein Ehepaar erhält ein „männliches Kindermädchen“, ein Genie, das alles kann — von der Baby-Pflege bis zum Bücherschreiben. Bestes Lustspiel und köstliche Unterhaltung.

Dienstag, 13. März 1962, 20.10 Uhr,

Corso-Lichtspiele

„Jenseits von Eden“

Breit angelegtes kalifornisches Familiendrama nach dem Roman von John Steinbeck: ein junger Mann der für schlecht gehalten wird, ringt um die Liebe seines Vaters. Moderne Variation des Kain-Abel-Themas.

Dienstag, 3. April 1962, 20.10 Uhr

„Der gläserne Pantoffel“

Amerikanische Aschenbrödel-Version, voller Charme und Herz und reiner Fröhlichkeit. Ausgezeichnete Ballettchoreographie.

Veröffentlichung zum Filmclub.

Foto: Stadtarchiv



75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Spurensuche - Teil 7

Von Christel Ludwig
(Leiterin der VHS 1985 -2010)

**Städtische Weitsicht -
VHS Leitung wird hauptamtlich**

Der langjährige Geschäftsführer Hermann Lampl kündigte 1964 aus gesundheitlichen Gründen. Hermann Schwab schreibt: „Dem Vorstand war klar, dass bei dem vorhandenen Arbeitsumfang der VHS, die auch noch den Filmclub und die Theatergemeinschaft der Landesbühne betreute, mit einem nur teilweise beschäftigten Geschäftsführer auf Dauer nicht auszukommen sei.“ Der Gemeinderat beschloss, einen hauptamtlichen Geschäftsführer für die VHS (80%) und die Stadtbücherei (20%) bei der Stadt anzustellen. Am 21. Juli 1964 wurde Hans Janouschek gewählt, sein „Büro“ erhielt er in der Ringstr. 92 im Büchereiraum. 1966 genehmigte der Gemeinderat die Anstellung einer Schreibkraft für VHS und Bücherei. Edeltraud Schall wurde ebenfalls von der Stadt angestellt. Im Sommer 1965 schieden die langjährigen Vorstandsmitglieder Lampl und Schwedhelm aus. Ihnen folgten Rektor Dieter Pflüger und Realschullehrer Friedrich Weinmann nach. Weinmann verließ 1973 Winnenden, Studiendirektor Ingo Lauer nahm seine Stelle im Vorstand der VHS ein.

Bildungshunger weicht Bildungsappetit

Sieht man die VHS Angebote aus den 60er und beginnenden 70er Jahren, scheint es, als sei der Bildungs- und Orientierungshunger der ersten Nachkriegsjahre gestillt. Man gönnt sich etwas und ist der Geselligkeit mit Bildungshintergrund zugetan.

In den **Bereichen Politik** gibt es kaum noch Kursangebote, Vorträge werden nur sporadisch angeboten. Die Ausspracheabende „Politik des Monats“ mit Gerhart Binder enden nach sieben Jahren 1964. Angebote in **Literatur, Kunstgeschichte, Musik** reduzieren sich Mitte der 60er Jahre drastisch. Erst mit Beginn der 80er Jahre beginnt eine Erholung. Gut angenommen werden das Landesbühnenangebot (ehemals Theatergemeinde) und Aufführungen des „Theater der Dichtung Gerhard Klocke“.

Filme über exotische **Länder** standen oft auf dem Matinée-Programm des Filmclubs. Spannende Dia-Vorträge mit spektakulären Bildern über Reisen in ferne Länder waren bis in die 80er beliebt. Sie regten nicht nur die Reiselust, sondern auch zum Umgang mit der Kamera und dem **Fotografieren** an, wie VHS Kursangebote zeigen. Die **Geschichte Württembergs** vermittelte über Semester hin in Vorträgen und Studienfahrten Studiendirektor Erwin Hofmann. „Der Stoppe“ musste eine Fangemeinde haben.

Der Bereich **Naturkunde/Naturwissenschaft** wuchs. Es gab Kooperationen mit dem „Bund für Vogelschutz“ und dem „Albverein“. Vogelkundliche Wanderungen und Pilzführungen waren ebenso gefragt wie Weinseminare von Peter

Friedrichssohn. 1970 bewegt Däniken mit seinem Bestseller „Erinnerungen an die Zukunft“ die Menschen. Und auch in Winnenden spürt man *Rätseln alter Kulturen und Himmelserscheinungen* nach. Man taucht in *die Welt der Atome* ein und besucht das Kernforschungszentrum in Karlsruhe und den Kernreaktor der TH Stuttgart.

Mit „Französisch für Frankreichreisende“ mit Henri Page ist 1961 (seit 1952) wieder ein **Sprachkurs** über mehrere Semester ausgeschrieben. Der Bereich wächst. 1979 gibt es immerhin zwölf Englisch-, sieben Französisch-, zwei Italienisch- und zwei Spanisch-Kurse.

Auf der Osterfahrt 1978 in die Partnerstadt Albertville staunte mancher „sprachlose“ Stadtrat, so wurde mir berichtet, wie seine VHS geschulte Begleiterin munter mit den Gastgebern parlierte.

„Freizeit“ - ein neuer Fachbereich

Eigentlich ging es um kreatives Gestalten und künstlerisches Arbeiten. Politisch hat die anfängliche Betitelung „Freizeit“ den Volkshochschulen viel Unbill eingebracht.

Hermann Abelein bietet von 1962 kunsthandwerkliche Kurse an: *Formen in Ton, Rundflechten mit Peddigrohr, (Weihnachts-)Schmuck aus Stroh und Metallfolien, Modischer Schmuck aus Silber- oder Kupferdraht und Holzperlen, Blumenbank oder -hocker mit Glasmosaiksteinchen, Werken mit Metall*.

Margot Issa ist von 1963 bis 1972 im Bereich **Malen und Zeichnen** engagiert. Von 1973 bis 1987 finden wir Arne Leihberg im Programm und 1978 gibt Renate Mildner-Müller ihren ersten Kurs in Leutenbach. Sie ist heute noch im Programm vertreten.

Und außerdem: **Gartenkeramik, Wandbilder in Ton, Werkkurs über den Umgang mit dem AEG-Heimwerkersystem (72), Blumenstecken, Ikebana, Schachspiel**.

Seit 1973 gibt es Koch- und Nähkurse. 1977 richtet die VHS auf Wunsch der Elternvertreter der Gymnasien Kurse Handarbeiten, Nähen und Kochen für Schüler der Klassen 6 und 7 sowie einen Kurs in Handarbeit und Nähmaschinen nähen aus.

Und ja - es gab sie auch in Winnenden „Makramee-Kurse“!!! Immer wenn es um Zuschussforderungen der Volkshochschulen, insbesondere an das Land ging, mussten sie sich anhören, dass „Freizeitangebote für gelangweilte Hausfrauen“, Synonym Makramee-Kurse, nicht öffentlich gefördert werden müssten. Baden-Württemberg war bis weit in die 2000er Jahre Schlusslicht unter den Ländern in der Bezuschussung der Volkshochschulen. Den Löwenanteil der Kosten trugen die Kommunen und die Teilnehmenden.

Schauen wir weiter, welche Spuren des Zeitgeistes der 60/70er Jahre im Programm der VHS hinterlassen sind.

„**Mensch und Arbeit**“ ist eine Arbeitsgemeinschaft, die sich von 1958 bis 1963 mindestens an drei Abenden im Semester trifft. Themen sind u.a.: *Die Frau im Berufsleben, Freizeit, die ich meine - Der Mensch ist keine Maschine, Im Betrieb Mensch bleiben, Soll Mutter verdienen gehen?, Ist unsere Jugend anders als wir?, Jugend im Spiegelbild von Wirtschaft und Gesellschaft*. Das letzte Thema der Reihe 1963: „*Als ich so alt war wie du...! Die Generationenfrage im Betrieb*“.

Erstaunlich viele Angebote beschäftigen sich mit gutem Benehmen. Angebote zur Aufklärung sind gefragt: „*Erziehungsfragen mit Herz und Verstand: Sexualfragen*“. Die VHS kooperiert mit Elternbeirat und CVJM. Ende der 60er Jahre hatten Eltern wohl andere Sorgen, da hieß es dann: „Vater lernt Mengenlehre“! Ein Hilferuf! Wolfgang Walz gibt mehrere Semester Hilfestellung. Christel Koksche hält einen Kurs zur neuen Mathematik in der Grundschule. Ein Vorbereitungslehrgang zum Hauptschulabschluss wird angeboten.

„VHS Reparaturkiste der Nation!“

Das 1966 erschienene Buch von Georg Picht „Die deutsche Bildungskatastrophe“ löst hohe Wellen aus, die auch die Volkshochschulen erreichen. Förderkurse vor allem in Mathematik und Physik sowohl als berufliche Weiterbildung wie auch als Förderunterricht für Realschüler und Gymnasiasten werden angeboten. Die Namen Günther Härterich, Siegfried Künzel, Hans-Detlev Ruprecht und Volker Schweickhardt tauchen zum ersten Mal im VHS Programm auf.

„Funkkolleg“ ist eine Antwort der öffentlichen Rundfunkanstalten auf die Forderung nach Bildung für alle. Die Volkshochschulen bieten „Begleitzirkel“ an, die über Jahre hin ein fester Bestandteil des Angebotes sind.

Abschied und Neubeginn

„*Tatkraft, Geschick, Ideenreichtum - nur drei Charaktermerkmale von vielen, die kein Lobredner zu betonen vergaß beim Abschied eines Mannes, der über 16 Jahre lang die Geschicke der VHS Winnenden geleitet [...] hat.*“ konnte man am 9. März 1981 in der Winnender Zeitung lesen. **Hans Janouschek** ging in den Ruhestand, „*die Unterrichtseinheiten der VHS hatten sich in seiner Amtszeit vervielfacht*“, so Hermann Schwab in seiner Dankesrede. Auch die langjährige Sekretärin Edeltraud Schall wurde von Alt-OB Schwab aus der VHS mit herzlichen Dankensworten verabschiedet, der Bücherei blieb „*ihre Frohnatur zum Glück als Halbtagskraft erhalten*“. Im Jahr 1980 folgten die Stadt Winnenden sowie die Gemeinden Leutenbach und Schwaikheim der Bitte, Mitglied im Verein VHS e.V. zu werden. Eine neue

Satzung wurde am 3. Oktober 1980 verabschiedet, in der ihnen das Recht eingeräumt wurde, je nach Einwohnerzahl Vertreter in die Mitgliederversammlung zu entsenden, der Stadt Winnenden wurde ein Sitz im Vorstadt vorbehalten, den **Paul Hug**, 1. Bürgermeister, in Vertretung des OB einnahm. Der Vorstand wurde in der Sitzung wiedergewählt. Er bestand nun aus Alt-OB Hermann Schwab, Rektor Dieter Pflüger, Studiendirektor Ingo Lauer und Paul Hug.

„*Als im März 1981 Herr Janouschek nach 16jähriger Tätigkeit in den Ruhestand trat, war bis April 1982 Herr Hans-Joachim Löher, dann bis September 1985 Herr Heiner Gelhausen als Geschäftsführer tätig. Beide Herren haben sich mit Erfolg bemüht, die Entwicklung der VHS voranzutreiben. Sie schießen jeweils auf eigenen Wunsch aus. Nun steht seit 1. Oktober 1985 Frau Christel Spitzenberger an der Spitze der Geschäftsstelle*“, so schreibt Hermann Schwab in seinen Erinnerungen über eine für den Vorstand bewegte Zeit.

Die 60/70er Jahre in der BRD

Man(n) arbeitet 45 Stunden. Waschmaschine, Staubsauger, Wäschetrockner und Küchenmaschine erleichtern der Hausfrau die Arbeit. Die Pille wurde 1960 in Deutschland eingeführt. Fernseher zieren die Wohnzimmer, seit 1962 machen nun zwei Programme der VHS Konkurrenz, von 1967 an sogar in Farbe.

Mauerbau, Kuba Krise, Sechstage Krieg, die erste Herztransplantation, Mondlandung und die Ermordung Kennedys halten die Welt in Atem. 1973 treten Dänemark, das Vereinigte Königreich und Irland der EWG bei. Die Deutschen der BRD bewegen die Spiegelaffäre und der Rücktritt Konrad Adenauers, dem Ludwig Erhardt 1963 als Bundeskanzler folgt. 1966 kommt es zur ersten großen Koalition unter Kiesinger. Die „68er-Bewegung“ nimmt in der BRD als studentische APO Fahrt auf. Notstandsgesetze, Nutzung der Atomenergie, Umweltschutz sind Themen der Zeit. Der Terror der RAF erreicht 1977 seinen Höhepunkt.

Beat, Rock und Pop erobern den deutschen Schlagermarkt. Der Auftritt der Beatles und das Musical „Hair“ erregen Aufsehen. Der Aufklärungsfilm „Helga“, gedreht im Auftrag des Gesundheitsministeriums, und die Filme von Oswald Kolle werden gesehen. Man spricht über Sexwelle und Pillenknick. Knall- und Pastelltöne, grafische Muster und psychedelische Prints, Minirock und Hotpants, Schlaghose, Plateausohlen, Riesen Sonnenbrille und Löwenmähne sind sicher auch auf der Winnender Marktstraße zu sehen. Und Damen, die Hosen oder Hosenanzüge tragen, werden Ende der 70er Jahre wohl auch in Winnenden akzeptiert.



75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Spurensuche - Teil 8

Von Christel Ludwig
(ehem. Spitzenberger, Leiterin der VHS 1985 -2010)

„Die Volkshochschulen sind heute als Zentren der freiwilligen Weiterbildung und des kulturellen Angebots für die Bevölkerung nicht mehr wegzudenken, sie gehören zur Infrastruktur jeder Gemeinde, schreibt 1986 die Direktorin des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg Renate Krausnick-Horst in einem Aufsatz zu „40 Jahre Volkshochschulen in B-W“. Zuversichtlich blickt sie in die Zukunft „der Bedarf an beruflicher und privater Weiterbildung nähme zu [...], auch sei der Ausbau der Volkshochschulen weder im Hinblick auf Finanzen, Personal und eigene Räume [...] noch im Hinblick auf die Strukturierung des Angebotes abgeschlossen“.

Besser kann man die Situation der VHS Winnenden zu Beginn der 80er Jahre nicht beschreiben: Die Basis wird gesichert, es gibt Hoffnung und es gibt viel zu tun!

Neue Strukturen, neues Personal: Neustart

In der Kürze ihres Bleibens konnten meine Vorgänger nur wenige Spuren hinterlassen. Hans-Joachim Löher hat das Programmangebot in Anlehnung an die Vorgaben des Deutschen Volkshochschulverbandes strukturiert. Für nahezu zwanzig Jahre wird das Programm nun in zehn Fachbereichen angeboten:



1. Gesellschaft/Politik
 2. Pädagogik/Psychologie
 3. Kunst/Literatur
 4. Naturkunde/Wissenschaft
 5. Berufliche Weiterbildung
 6. Bürotechnik
 7. Sprachen
 8. Kreatives Gestalten
 9. Hauswirtschaft
 10. Gesundheit
- Fächerübergreifende Angebote
(Studienreisen, Schulabschlüsse...)

Die ersten EDV-Kurse finden wir im ersten Programm von Heiner Gelhausen. Und bald zieren „Winni & Ändy“ die VHS Hefte. Mir wurde berichtet, die Comic-Figuren von Wolfgang Koksche lösten ein heftiges Für und Wider unter der „VHS Familie“ aus, den Lehrenden, wie den Hörenden. Gelhausen änderte die Verteilung des Programmes, Schüler und Schülerinnen sollten alle Haushalte bedienen. Das klappte nicht auf Anhieb exakt, doch hatte die erhöhte Auflage, 17.500 statt 6.500, eine erhöhte Anmeldezahl zur Folge. Von da an bekommen über Jahre hin alle Haushalte in Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim und Berglen das Volkshochschulprogramm frei Haus.

Im Herbst 1984 hatte Alt-OB Hermann

Schwab den Vorstandsvorsitz an BM Paul Hug übergeben. In der Geschäftsstelle gab es 1985 einen kompletten personellen Neuanfang: Die Verwaltungsmitarbeiterinnen Cornelia Mall und Manuela Mutter waren mit dem Leiter gegangen. Als ich im Oktober 1985 meinen Dienst in der „Baracke“ antrat, empfing mich Ingeborg Kieber, die als Verwaltungsmitarbeiterin ihre Arbeit (50%) immerhin schon im Frühsommer aufgenommen hatte. Als „alte“ Winnenderin und ehemalige Schulsekretärin konnte sie mir gute Hilfestellung zum Einstieg geben. Über zwanzig Jahre war sie mir eine verlässliche, engagierte Kollegin. Allgemein beliebt, gehörte Frau Kieber zur DNA der VHS Winnenden. Bald konnte auch die zweite Verwaltungsstelle mit Christine Szönyi (100%) besetzt werden. Eine Powerfrau, gerade die Richtige für einen Aufbruch. Als sie nach fünf Jahren aus Winnenden „weggeheiratet“ wurde, fiel uns allen der Abschied schwer.

Dass der Neustart gelang, ist vielen Dozentinnen und Dozenten zu verdanken. Bereits in der VHS engagierte Lehrende begrüßten offen die Neulinge und unterstützten sie nach Kräften, viele von ihnen blieben der VHS Winnenden über Jahre hin aktiv verbunden. Winni & Ändy wurden allerdings verabschiedet.

Fundament wird gelegt

„Die Stadt stopft das Loch im defizitären VHS-Etat“, so berichtet Jörg Nolle in der Winnender Zeitung am 5.9.1986. „Wir sind angetreten“, so wird OB Leberherz zitiert „die Probleme zu lösen, Probleme, die keineswegs auf Mißwirtschaft der Vergangenheit beruhen“. Erfolgreich hatte sich der Vorsitzende, Paul Hug, dafür eingesetzt, „dass die VHS ihren Bildungsauftrag auf einem gesicherten finanziellen Fundament nachgehen kann“. Bisher sei sie, so wird Hug zitiert, „noch ein Stiefkind [...] gewesen, was die räumliche und personelle Ausstattung angeht“.

Hausmeister, die nicht immer ganz stillen Helfer

Großen Anteil am Gelingen der VHS Arbeit hat eine Gruppe, die selten erwähnt wird: die Hausmeister. Im Frühjahrsprogramm sind 19 Unterrichtsorte, später waren es noch mehr, ausgeschrieben. Die VHS kann noch so tolle Leute an Land ziehen, die Veranstaltung muss auch vor Ort klappen. Dankbar denke ich an die vielen stillen Helfer, denen wir auch oft viel zugemutet haben. Immer wieder musste ich bei Teilnehmenden und Lehrenden um Verständnis bitten, wenn wieder einmal ein Hausmeister weit nach 22 Uhr zum letzten Mittel gegriffen hatte und der, über die geplante Zeit hinaus eifrig diskutierenden Gruppe, das Licht abdrehte. Er musste am nächsten Morgen in aller Frühe wieder parat sein, zumal im Winter, wenn Räumdienst anstand.

Herr, schmeiß Hirn 'ra!

Die Auftaktveranstaltung im Frühjahrssemester 1986 bestritt der frischgebacke-



ne Thaddäus-Troll-Preisträger Dr. Gerhard Raff (siehe Bild oben) im proppenvollen Storchenkeller. Für ihn stand der Vortrag, der wegen großer Nachfrage wiederholt werden musste, am Beginn seiner „Benefiz-Schwätzer-Karriere“ (O-Ton Raff). Er sollte noch oft zu Gast in der VHS Winnenden sein.

Der Jakobsweg

Wie Gerhard Raff, war ein zweiter Decker-Hauff-Schüler zu Gast in dem Programm: Manfred Hartmann. Er brachte das Thema „Jakobsweg“ nach Winnenden als Hape Kerkeling noch in den Kinderschuhen steckte.

Kooperationen

Bereits in diesem Programm zeigt sich, was in den folgenden Jahren ausgebaut werden sollte: die Kooperationen. Winnenden hatte eine Bürgerschaft, die vielfältig engagiert war. Firmen und Einrichtungen fühlten sich dem Gemeinwesen verbunden. Und so konnte das VHS Programm durch Zusammenarbeit vielfältig bereichert werden.

40 Jahre VHS Winnenden

Eine bestens besuchte Veranstaltung im Storchenkeller mit dem „studio gesprochenes wort“ war ein kleiner Hinweis auf den Geburtstag. Thema war „Verbrannte Literatur“. Gefeierte werden sollte später in eigenen VHS Räumen!

Erinnerung ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Ein Blick in das erste Programm, das vom neuen Team für das Frühjahrssemester 1986 den Weg gebracht wurde, zeigt, dass die meisten der darin aufgeführten Lehrenden der VHS Winnenden über Jahre hin treu blieben.

Hier ein paar Namen, die noch oft auftauchen sollten: Dr. Gerhard Raff, er hatte im Herbst 1985 gerade den Thaddäus Troll Preis bekommen; Prof. Dr. Hartmut Wasser, nach langer Pause las er wieder in Winnenden; Manfred Hartmann, der vom spanischen König für das „Wiederentdecken“ des Jakobsweges Geehrte, lenkte auch in Winnenden das Augenmerk auf „unseren“ Jakobsweg. Pfarrer Hans-Georg Schmidt, Anstaltsleiter und Vorstand, Direktor

Dietrich Martin, Leiter des Bildungswerkes und Werner Krohmer, Leiter des Kinderdorfes und der Leiter der Werkstatt für Behinderte, Hermann Witzig, sprachen an der VHS über die Paulinenpflege. In Zusammenarbeit mit dem Psychiatrischen Landeskrankenhaus gab es Vorträge mit Dr. Martin Müller und Dr. Joachim Flügel.

Gerd Wahl von der Volksbank leitete ein Computer-Börsenspiel.

Weitere Namen: Ingrid Munk, Ingeborg Niepage, Das Theater der Dichtung, Gustav Neumahr, Claudia und Gert Schlüter, Ilse Rauschenberger, Eva Schwanitz, Roland Braun, Winfried Maier-Revoredo, Harald Orner, Hans-Dieter Baumgärtner, Fritz Frasch, Peter Voigt, Dr. Lutz Plasa, Eugen Bückle, Dr. Wolfgang Bauer, Edith Herzog, Ellen B. Bürow, Günther Nägele.

Sprachkurse gaben Bruno Läßle, Hildegard Natterer, Maureen Fuchs, Daniela Dittkrist, Christine Edlich, Waltraud Rewsin, Ursula Baumgärtner, Bärbel Gelhausen, Judith Ann Schulze, Gabriele Dutschak, Eckart Alt, Marcelle Schmidt, Dr. Gertrud Bierwag, Maria-Jesus Klaus, Elizabeth Sánchez de Klamann.

Kreativ gestaltend und musisch unterwegs waren: Jürgen Faust und Iso Wagner, Arne Leihberg, Peter Niederer, Renate Mildner-Müller, Wolfgang Koksche, Michael Schützenberger, Anneliese Gruber, Bruno Läßle, Irene Walder, Helene Kux, Silvia Rommel, Hans Kässer, Corda Marwede, Anne Horn, Heide Häußermann, Erika Hobirk, Renate Neugebauer, Maria Schulz, Claudia Schönberger, Dagmar Mergenthaler.

Um Haushalt und Gesundheit bemühten sich: Wolfgang Häfele, Inge Kamm, Liselotte Begritsch, Marga A. Durst, Marianne Widmaier, Ursula Läßle, Cornelia Mall, Ingeborg Menzel, Kunikunde Ermer, Ella Brust, Wolfgang Gayer, Karin Schumacher, Renate Neuerer, Renate Orner, Helgrid Buschmann, Sieglinde Veit, Irntraud Weinert-Bähr, Karin Föll, Ingrid Wöhrle.



75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Spurensuche - Teil 9

Von Christel Ludwig
(Leiterin der VHS 1985 -2010)

Auf den eigenen Spuren

Jetzt wird es schwierig für mich. Jetzt komme ich zu einer Zeit, in der jeder Blick in das Programm viele Erinnerungen weckt. Wo anfangen? Wo aufhören? Soll ich aus dem Nähkästchen plaudern? Oder...?

Der Neustart 1985 war gut gegangen, was die Statistik von 1987 zeigt. Das Angebot war von 308 auf 370 durchgeführte Veranstaltungen gestiegen, die Teilnehmerzahl erhöhte sich von 4.580 auf 7.357 und es waren 6.740 Unterrichtseinheiten (45 Minuten = 1 Unterrichtseinheit) gegenüber 5.164 im Jahre 1985 geleistet worden.

Im Hinblick auf die gestiegenen Teilnehmerzahlen, auf den Umzug ins alte Rathaus und auf die damit verbundenen Erwartungen war es ein Segen, dass in Baden-Württemberg das sogenannte Lehrermode aufgelegt wurde. Lehrer und Lehrerinnen konnten sich für fünf Jahre in die Erwachsenenbildung bewerben, das Land übernahm 75 Prozent der Personalkosten. Der Vorstand beschloss, eine 50 Prozentstelle 1988 und eine weitere 1989 im Rahmen dieses Modells zu besetzen, auch die Verwaltung wurde um eine weitere Teilzeitkraft gestärkt. Es wurde eng in der „Baracke“. Walter Erhard durfte den Schreibtisch mit der Leiterin teilen, er sollte den Fachbereich Sprachen übernehmen. Das war Einarbeitung pur. Doch wir wussten ja alle, es ist nicht von Dauer.

Endlich eigene Räume - „dozenten stellen aus“



Im Herbst 1988 war es dann soweit, die VHS bezog eigene Räume. Anlass, nun das 40jährige Jubiläum nachzufeiern. In den neuen, noch unmobilierten Räumen hieß es zum ersten Mal vom 4. bis 9. November „dozenten stellen aus“. In einer eindrucksvollen Ausstellung im ganzen Haus präsentierten sich die an der VHS lehrenden Künstlerinnen und Kunsthandwerker des Fachbereichs „Künstlerisches und Kunsthandwerkliches Gestalten“. Josef Nadj, freischaffender Bildhauer, hat die Ausstellung kuratiert. Ein eindrucksvoller Katalog konnte vorgelegt werden.

Bildung mal ernst, mal heiter - immer vom Feinsten

Die Ausstellungseröffnung mit Dr. Günther Behrens vom Landesverband Baden-Württemberg werden die, die dabei waren, nicht vergessen. Zehn Minuten lang hätte man eine Steckna-

del fallen hören können im eng gefüllten Vortragssaal. Fremdwort reihte sich an Fremdwort, die hochtrabenden Sätze, mit wichtiger Miene vorgetragen, verstand wohl keiner. Peinlich. Bis die Erlösung aus der Mitte des Saales kam: „Ha, die verarscht uns!“ Behrens Miene löste sich, endlich hatten die Zuhörer gemerkt: eine Persiflage auf eine Ausstellungseröffnung. Mit großem Vergnügen wurde nun den brillanten Ausführungen gefolgt.

Wer genug von Kunst hatte, konnte gleich in den Storchenteller wechseln: dort fand eine Lesung mit dem legendären Sportjournalisten und Frankreicher Hans Blickensdörfer statt. In der „Festwoche“ gab es noch eine Vorlesung mit Prof. Dr. Hartmut Wasser. Der Puppenspieler Albrecht Roser war mit „Gustav und sein Ensemble“ im PLK Festsaal zu Gast. Dr. Gerhard Raff erzählte an einem sehr langen Abend „Schwäbische Geschichte(n)“.



Archiv, 1988, Ausstellungseröffnung

40 Jahre VHS - Walter Jens zu Gast

Der Festvortrag zu Beginn dieser an Veranstaltungen reichen Woche fand im vollen Foyer des neuen Rathauses statt. Das Kammerorchester und das Bläserensemble der Stadtjugendmusikschule umrahmte das Programm: BM Paul Hug, der 1. Vorsitzende der VHS, begrüßte die Gäste und hielt einen Rückblick auf 40 Jahre VHS. Grußworte kamen von OB Karl-Heinrich Leber, von Landrat Horst Lässig und der Direktorin des VHS-Verbandes Baden-Württemberg Renate Krausnick-Horst. Die Leiterin durfte dann den Festredner Prof. Dr. Walter Jens ankündigen, der geduldig auf seinen „Einsatz“ wartete. Der 2. Vorsitzende Dieter Pflüger hatte das Schlusswort. Beim Ständerling wurde dann noch ausführlich über den Festvortrag diskutiert: „Deutsche Literatur nach 1945 - Aspekte und Tendenzen“. Ein Abend mit dem „studio gesprochenes wort“ unter der Leitung von Prof. Uta Kutter zur Entwicklung literarischen Lebens nach dem Zusammenbruch sollte, wie auch der Festvortrag, an die Zeit der Gründung der VHS Winnenden erinnern.

Geschafft

Am 9. November wurde die Ausstellung abgebaut, die Möbel kamen, die Büros wurden hurtig bezogen. Trotz Festwoche und Umzug musste das laufende Programm betreut werden. Die Kurse liefen

an 28 Unterrichtsstätten in Winnenden, Leutenbach und Schwaikheim weiter. Daneben waren die Sprachkurse für die der Stadt zugewiesenen Asylbewerber eine große Herausforderung. Diese Erfahrung war die Grundlage für ein späteres von der Karl-Krämer-Stiftung unterstütztes viel beachtetes Projekt „Interkulturelle Kompetenz - Vielfalt statt Einfalt“. Zudem musste das neue Frühjahrsprogramm bis Anfang Dezember in Druck gehen! Es wurde nicht langweilig im neuen Domizil. Nur ein Team, das begeistert ist, von dem, was es tut, schafft so etwas. Wir alle haben uns getragen gefühlt von dem Rückhalt, den uns der Vorstand gab, und der Unterstützung, die wir von Dozenten und Dozentinnen erfuhren, und von der Anerkennung, die der Arbeit der VHS Winnenden auf vielfältige Art gezollt wurde.



Foto vhs: Team 88 - C. Szönyi, R. Schweitzer, C. Spitzenberger, I. Kieber, W. Erhardt

Angekommen im Zentrum der Stadt

Bewährtes sollte gestärkt und durch Neues ergänzt werden. Besonderes Augenmerk wurde auf die Qualität sowohl in der Organisation wie auch im Inhalt und in der Durchführung gelegt. Ein Konzept musste erarbeitet werden, wie der Charme der neuen Räume ins rechte Licht gerückt werden kann, und die Nachteile, die solch ein Gebäude für Unterrichtszwecke hat, nicht ins Gewicht fallen. Die neuen Räume wurden ausgiebig genutzt: nahezu rund um die Uhr an Wochenenden und während der Ferien. Der Hausmeister hatte mächtig zu tun mit der Umstuhlerei und Medienbereitstellung.

Kuchen und Schwarzbrot

Träger bekannter Namen schmücken, es ist interessant, sie zu hören und erleben. Wir konnten einige nach Winnenden locken. Der wahre Schatz der VHS Winnenden sind aber jene, die Woche für Woche ihren Kurs abhalten: ob einen Sprach-, einen Gymnastik-, Yoga- oder Kochkurs, ob einen Zeichen-, Mal-, Töpfer- oder Fotografie-Kurs. Der wahre Schatz sind jene, die Semester für Semester auf Fragen eingehen und Hilfestellung geben in der VHS Elternschule, in Psychologieseminaren, die Spielkreise leiten, Literaturkurse abhalten oder Kunstgeschichte vermitteln. Lehrende, die mit Steno, Maschinenschreiben,

Buchführung und Angeboten zur Büroorganisation, Rhetorik, Mitarbeiterführung, Unternehmensgründung, Menschen befähigen, sich beruflich weiter zu entwickeln oder neu zu orientieren. Der wahre Schatz sind auch jene, die eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten weitergeben, sei es im Sticken, Stricken, Nähen, Seidenmalen, Buchbinden, Schmuck gestalten, Patchworken, Weben, und auch die, die über fremde Länder und Kulturen berichten, oder jene, die Politik und Geschichte oder Philosophie verständlich machen. Schlicht, die Dozentinnen und Dozenten, Referenten und Referentinnen, die das Kernangebot der VHS Winnenden Semester für Semester bestreiten. Und so konnte Jörg Nolle in seinem Bericht zum 50-jährigen Jubiläum titeln:

„Die blühende Landschaft Volkshochschule

50 Jahre alt und kein bißchen welk“
Das Fest zum 50. Geburtstag war als Dankeschön an all jene gedacht, die am Erfolg der VHS Winnenden mitgewirkt hatten. Viele der Lehrenden fanden sich gelegentlich auf den Bildwänden im Foyer der Stadthalle mit Bildern und Erinnerungen an die vergangenen Jahre wieder. Mit „Neckar, Zeit, Fluß“ stand ein heiteres, doch auch kritisches Stück von Helmut Engisch im Zentrum der Veranstaltung. Es spielte das Trio „wort für wort“: Ulrike Goetz, Rudolf Guckelsberger, Ernst Konarek. Das United Saxen Quartett umrahmte die Veranstaltung auf erfrischende Art.

Hans Janouschek war gekommen, das Ehepaar Atzert, das zu den Gründern zählte, war aus Ulm angereist, einige der Unterstützer aus der Gründungszeit, so auch Max Mager, hatten es sich nicht nehmen lassen zu kommen. Der Direktor der Partnervolkshochschule Meißen hielt ein Grußwort. Kooperationspartner, Förderer der VHS aus Wirtschaft und Industrie, Gemeinde- und Kreisräte waren da und, und, und...Und es feierten viele der Dozenten und Dozentinnen, Referentinnen und Referentinnen mit, ohne deren erfolgreiche Arbeit ein Wachsen der VHS nicht möglich gewesen wäre.

Ein Blick in die Statistik von 1997 zeigt:

582 Angebote wurden durchgeführt, **10.104** Teilnehmende besuchten die VHS, **10.426** Unterrichtseinheiten wurden gehalten.

Die VHS Winnenden hatte 1990 die Schallmauer der 10.000 Unterrichtseinheiten durchbrochen und war so in der Einordnung des Landesverbandes von einer „Kleinen“ zu einer „Kleinen mittleren Volkshochschule“ gewachsen. Jörg Nolle zitiert in seinem Bericht zum VHS-Jubiläum aus dem Grußwort der Direktorin des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg: „Was in Winnenden aufgezogen wird in recht enger Verbindung mit der Stadtverwaltung, sei mit das Beste, was es im Land gebe.“

vhs 75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Spurensuche - Teil 10

Von Christel Ludwig
(Leiterin der VHS 1985 -2010)

Angekommen

Das VHS Geschehen bis zum Umzug in die Räume des alten Rathauses 1988 nimmt den größten Teil meiner Spurensuche ein. War in der Aufbauphase der Volkshochschulen häufig Individualität augenfällig, so wird ab Mitte der 80er Jahre in vielen Bereichen Vereinheitlichung angestrebt. Vergleichbare Angebote, abgestimmte Lehrpläne und Lehrmaterialien sowie gemeinsame Standards werden auf Landes- und Bundesebene erarbeitet. Die Stärke der Volkshochschulen als Flächenangebot wird in den Fokus gerückt, ohne die Individualität vor Ort zu mindern. Beim 50jährigen Bestehen konnte in Winnenden ein „Vollprogramm“ ausgewiesen werden, alle Fachbereiche wurden bedient. Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrende und VHS Mitarbeiterinnen wurden vor Ort, landes- und bundesweit genutzt. Das alles zeigte Wirkung. Die VHS in Winnenden entwickelte sich von Jahr zu Jahr weiter. Sie war im Verbund der Volkshochschulen anerkannt und durch ihre Leiterin im Vorstand des VHS Verbands Baden-Württemberg vertreten.

Natürlich gab es nicht nur heiter Sonnenschein: das Geld war immer knapp. Jedes MEHR an Unterrichtseinheiten bedeutete eigentlich ein MEHR an Zuschussbedarf. Der Gemeinnützigkeit verpflichtet, waren die Gebühren sozialverträglich. Die gut ausgebauten Bereiche Sprachen und Gesundheit waren die Grundlage für eine gute Mischkalkulation. Dennoch, die Träger waren immer wieder gefordert nachzubessern, zumal das Land nicht sehr freigiebig war. Durch das Lehrermodell waren uns zwar die Ausbaumöglichkeiten erst gegeben, aber schon bald - die Lehrerschwemme währte kurz - wurde es schwieriger, noch Stellen über das Modell - also subventioniert - zu besetzen. Spätestens 2000 wurde auch der Ruf nach geeigneten Räumen wieder lauter. Was hätten wir alles tun können, wenn...! Wie kostengünstiger hätten wir arbeiten können, hätten wir...! Welche einnahmeträchtigen Bereiche hätten wir bedient, wären geeignete Räume vorhanden!

Der Personalcomputer hält Einzug

Als ich 1985 antrat, stand ein Commodore 64 auf meinem Schreibtisch: 8-Bit-Heimcomputer mit 64 KB Arbeitsspeicher! Das Programm war von meinem Vorgänger selbst gestrickt.

1993 hielt der PC auf allen Schreibtischen der Verwaltung der VHS Einzug. Endlich gab es ausgereifte Verwaltungsprogramme für Volkshochschulen. Von nun an musste alle paar Jahre in neue Programme und Ausstattung investiert werden. Die Entwicklung ging in Riesenschritten voran.

Pionierzeit

Dank einiger engagierter Lehrer gab es seit Mitte der 80er Jahre VHS Kurse in



Foto vhs: M. Menrath Weiterbildung der EDV Lehrenden

den Fachräumen ihrer jeweiligen Schule. Das VHS Angebot war bis in die Mitte der 90er Jahre eher zufällig, nämlich abhängig von den Schulausstattungen und den Kenntnissen, die die Unterrichtenden mitbrachten. Als 1997 Markus Menrath zur VHS stieß, war das ein Glücksfall. Als engagierter „Fachberater EDV“ stand er der Leiterin zur Seite. Noch herrschte Pioniergeist. Ein „Word Handbuch“, das auch in unseren Nachbarvolkshochschulen reißend Absatz fand, zeugte von dem Einsatz und Engagement der Winnender EDV-Verlage waren noch nicht so weit. Der Bereich boomte. Bald konnte ein gut strukturiertes Angebot gemacht werden. Prüfungen konnten abgelegt, Zertifikate erworben werden.

Im Frühjahr 1998 ging der VHS EDV-Raum in der Oberen Sackgasse in Betrieb. Markus Menrath hatte ihn für vielfältige Nutzung eingerichtet. Der Raum wurde von früh bis spät, an Wochenenden und während der Ferien genutzt. Interne Fortbildungen fanden statt und „Firmenkurse“ - gut für die Finanzen der VHS - wurden angeboten. Im Herbst 2003 fanden die letzten Kurse im VHS EDV-Raum statt. Die Ausstattung hätte erneuert werden müssen. Die Stadt hatte inzwischen einen eigenen EDV-Raum für ihre internen Fortbildungen eingerichtet und bot der VHS die Mitnutzung an. Eine finanziell sinnvolle Lösung für beide. Die Pionierzeit war zu Ende. Jetzt musste gesichert werden.

Aus zehn Fachbereichen werden fünf Abteilungen

Der Deutsche Volkshochschulverband hat eine neue Einteilung beschlossen. Auch in Winnenden wird ab Herbst 1998 das Programm nicht mehr in zehn Fachbereichen, sondern in fünf Abteilungen angeboten:

1. Politik - Gesellschaft - Umwelt
2. Kultur - Gestalten
3. Gesundheit
4. Sprachen
5. Arbeit - Beruf

Abteilung 5: Arbeit - Beruf

Zum Herbstsemester 1999 konnte eine Teilzeitstelle für die Abteilung eingerichtet werden, die ja weit mehr als nur das Stoffgebiet EDV beinhaltet. Anneliese Gruber leitete den Bereich bis Sommer 2006. Zum Herbst 2007 konnte die Stelle wieder besetzt werden. Daniela Hinterregger-Braun übernahm die vielfältige Aufgabe für ein Jahr, danach leitete Christina Heymann-Staab sehr effizient und erfolg-

reich die Abteilung **Arbeit-Beruf**. Sie strukturierte die Angebote zeitgemäß und zielgerichtet und baute die Zusammenarbeit mit den Nachbarvolkshochschulen aus.

Abteilung 4: Sprachen

Mitte der 70er Jahre grünte wieder ein zartes Pflänzchen „Sprachen“ nach mehr als einem Jahrzehnt der Dürre. Ab Mitte der 80er Jahre ging es rasant aufwärts. Inzwischen ist die Abteilung ein Grundpfeiler der VHS Winnenden. Die Dozentenschar der VHS Winnenden im Sprachbereich ist groß, international und sehr engagiert.

1988 übernahm Walter Erhardt den Bereich, ihm folgte 1993 Christa Bidier, die die Abteilung strukturierte. 1998 leitete Ursula Müller für drei Jahre die Abteilung 4. Deutsch- und Integrationsangebote mussten ausgebaut werden. Alle drei kamen über das sog. Lehrermodell an die VHS. Für maximal fünf Jahre waren Lehrer freigestellt, in der Erwachsenenbildung zu arbeiten, „um Erfahrungen für Leitungsaufgaben an Schulen zu sammeln“.

Seit dem Frühjahr 2002 bis zu ihrem Ruhestand im letzten Jahr war dann Elke Adolf, aus unserer „VHS Familie“ stammend, für das Wohl und Wehe der Abteilung **Sprachen** erfolgreich zuständig.



Zwei sangesfreudige Dozentinnen Chris Edlich und Ann Schultze, unterstützt von Dr. Martin Edlich an der Gitarre, brachten Interessierten neben ihrer Muttersprache die britische Kultur näher. „British Folk Songs“ war von Beginn an ein „Renner“ und füllte Semester für Semester den Storchkeller. 1989 stieß Walter Erhardt mit der Gitarre dazu.



Walter Erhardt betreibt mit geändertem Konzept bis heute erfolgreich den „vhs-folk Club“.

Abteilung 3: Gesundheit

Die Gesundheitsbildung an der VHS Winnenden erfreute sich seit jeher großer Nachfrage. In vielen Angebotsbereichen konnte der Nachfrage aus Mangel an geeigneten Unterrichtsräumen nicht entsprochen werden, seien es Küchen oder Gymnastikräume. Die Dozentinnen und Dozenten nahmen Fortbildungsangebote rege in Anspruch. Früh hatten die Volkshochschulen Standards und Qualitätskriterien festgelegt. Der ganzheitliche Ansatz, die Offenheit auch für alternative Wege sollten helfen, sich kundig zu machen, um eigenverantwortlich die eigene Gesundheit zu fördern.

Die mehrfach von AOK, TSV und Volks-

hochschule durchgeführten „Gesundheitstage“ bezeugen, wie auch das Kaffeeservice, das Herbert Winter namens des TSV der VHS Winnenden zum Einzug ins alte Rathaus überreicht hat, die gute Nachbarschaft von Sportvereinen und VHS in Winnenden.

Verstärkung in Abteilung 1 und 2

Ebenfalls über das Lehrermodell kam Renate Wöhrle zur VHS. Ab Herbst 1989 übernahm sie Teile der Abteilung 1 und 2. In knapp vierzehn Jahren hat Renate Wöhrle viele Spuren hinterlassen.

Den Bereich *Gestalten* hat sie qualitativ voll breit gefächert aufgestellt, Traditionelles gepflegt und Modernes gefördert. Die Bereiche *Länderkunde*, *Naturwissenschaft* und *Umwelt*, hat sie mit Gespür für Bewährtes ausgebaut, ohne dabei die Zeichen der Zeit zu missachten. Sie verstand es, die Kernbereiche ihrer Fachgebiete zu pflegen und jedes Semester spannende neue Angebote oder Themen aufzugreifen. Ganz besonders gut angenommen wurden die von ihr ausgebauten *Betriebsbesichtigungen*. Qualität war ihr ein großes Anliegen, was man auch an den von ihr konzipierten und organisierten Ausstellungen gespürt hat.

Als ich 2004 die Bereiche wieder übernehmen musste - die Stelle wurde nicht wieder besetzt -, lag ein bestens bestelltes Feld vor mir. Allerdings konnten weder die Vielzahl arbeitsintensiver Ausstellungen noch die große Anzahl der zeitfressenden Betriebsführungen fortgeführt werden. Auch fehlten die Impulse, mit denen Renate Wöhrle das Programmangebot bereichert hatte.

Das Übrige

Neben der Abteilung 3 **Gesundheit** war die Leiterin in der Abteilung 1 für die Bereiche *Politik*, *Geschichte*, *Soziologie*, *Recht*, *Pädagogik*, *Psychologie*, *Philosophie* und in der Abteilung 2 für *Literatur*, *Theater*, *Musik*, *Kunst*, *Kunstgeschichte* zuständig sowie für *übergreifende Projekte*. Seit 2004 dann auch wieder für die Bereiche, die s.o. Renate Wöhrle betreut hatte. 2006 bis 2007 musste sie zudem in der Abteilung 5 **Arbeit-Beruf** einspringen. Back to the roots - die Leiterin betreute die gleichen Bereiche wie 1988! Allerdings war die VHS inzwischen „etwas“ gewachsen. Diese schwierige Zeit wäre nicht ohne große Einbrüche zu überstehen gewesen, ohne ein engagiertes Team, das kurz vor meinem Ausscheiden verstärkt wurde. So hatte ich die große Freude, den Generationswechsel vorzubereiten und die „jungen Leute auf die Spur zu bringen“.

Auf eine offizielle Abschiedsfeier habe ich bewußt verzichtet. Meine engsten Weggefährten und die „Neuen“ konnte ich privat in den Storchkeller einladen. (danke SWN für den Raum, an dem so viele schöne wort+ton Erinnerungen hängen). Gerne hätte ich das auch mit den vielen Dozenten und Referentinnen getan, meine finanziellen Möglichkeiten aber haben das verhindert. Die Dankbarkeit ist geblieben, wie die vielen Spuren, die sich in 25 er- und gefüllten Jahren gesammelt haben. Spuren, die den Raum dieser Reihe sprengen würden, die mit dem nächsten Artikel schließt.

vhs 75 Jahre Volkshochschule in Winnenden

Spurensuche - Ende
 Von Christel Ludwig
 (Leiterin der VHS 1985 - 2010)

VHS Spezialität: die Generalität

Das Fazit, das Dr. Hermann Huba, ehemaliger Direktor des VHS Verbandes Baden-Württemberg in der Mitgliederversammlung 1999 in Winnenden am Ende eines Impulsreferats zieht, hat bis heute nicht an Gültigkeit verloren: „Der Schlüssel zum richtigen Verständnis der Volkshochschule ist die gesellschaftliche Notwendigkeit allgemeiner Weiterbildung, als Weiterbildung für die Allgemeinheit, zu potentiell allen Themen. [...] auch im Sinne fortgesetzter Begegnung mit dem Anderen, des fortgesetzten Sich-Einlassens auf Unbekanntes und Fremdes“. Weiter zitiert Rudolf Zeiffer in der Winnenden Zeitung: „Und eben deshalb steigere allgemeine Weiterbildung die Fähigkeit unserer Gesellschaft, Probleme zu lösen, sich für die Zukunft fit zu machen und die sich stellenden Aufgaben zu meistern“.

Stand- und Spielbein

Die Auswertung der Programmhefte von 1946 bis 2010 hat gezeigt, dass an der VHS Winnenden besonders auf die Kernangebote geachtet wurde. Alle Fachbereiche wurden bedient. Das Standbein der VHS war stets kräftig, auch dank der auffallend treuen Dozentenschaft.

Besonderes, also Spielbein, gab es in jedem Semester: „besondere Menschen“, die eingeladen werden konnten, spezielle Themen, die behandelt wurden, außergewöhnliche Unterrichtsorte oder fächerübergreifende Projekte. Wobei manchmal auch das Besondere zum „Üblichen“ wurde, wie zum Beispiel die Vorträge von Prof. Dr. Walter Jens. Das Spielbein wurde zum Standbein.

Im Maschinenraum

Mit dem Umzug der VHS ins alte Rathaus hatten Hörer wie Lehrende öfter Gelegenheit, mit denen in Kontakt zu kommen, die dafür sorgten, dass der „Laden“ lief. Die

VHS Winnenden hatte das Glück, dass fast alle Verwaltungsmitarbeiterinnen gepackt waren von der Aufgabe. Alle zogen an einem Strang, dachten und machten mit, auch wenn die Uhr schon Feierabend anzeigte, packten zu, wenn es nötig war.

Ingeborg Kieber konnte alles, einschließlich der Buchhaltung und galt 25 Jahre lang als die gute Seele der Verwaltung, ja der VHS. Carola Langnaese kam als C. Wohlfahrt 1990 zur VHS. Immer verlässlich, in praktischen Dingen unschlagbar und oft die letzte Rettung, wenn eine von uns mit dem schon wieder neuen EDV Programm nicht klar kam. 1992 wurde Brigitte Fackler die Dritte im Bunde. „Frau Anmeldesekretariat“. Und unsere Haus- und Hof-Fotografin, das natürlich neben ihrer Arbeit an der „Front“. Egal, ob aufgeregt, ungeduldig, ärgerlich, redselig oder einfach unfreundlich: Brigitte Fackler konnte mit jeder und jedem. Alle drei Kolleginnen blieben bis zu ihrem Ruhestand dem Unruhelanden VHS treu. 2005 konnte Ute Haupt eingestellt werden. Sie war vorher schon als Aushilfe sehr geschätzt und ist heute noch in der VHS. Über sechs Jahre ist Ulrike Bernhard in der Verwaltung mit der VHS durch dick und dünn gegangen, und das ehrenamtlich! Auch Elke Adolf hat neben ihrer Dozententätigkeit in der Verwaltung als Aushilfe gearbeitet, ehe sie die Abteilung Sprachen übernahm.

Erinnert sei auch an die, die weniger lange da waren. Es bedarf einer Ader für die speziellen Anforderungen an einer Volkshochschule. Drei wurden uns weggeheiratet, eine weggeworben, eine hatte Heimweh nach Berlin: Christina Szönyi, Roswitha Schweitzer, Helga Burgert, Petra Machaczek (später Fuchs), Marisol Simon, Ilona Schliephake, Axel Kopp, Ingrid Gärtner. 2009 hatte ich dann noch die Freude, zwei neue vielversprechende Kolleginnen einarbeiten zu dürfen, Jennifer Mischke und Annette Bühl.

Es würde den Rahmen sprengen, würde ich alle benennen, die als 1 € oder Mini-Jobber geholfen haben, die stundenweise beschäftigt waren in der Verwaltung, Kassendienst machten, die Plakate klebten und Handzet-

tel erstellten. Nur Gerhard Gold muss ich erwähnen, der langjährig als Dozent für Finanzbuchhaltung der VHS verbunden war. Er sprang ein und unterstützte die Buchhalterin als, lange vor der öffentlichen Verwaltung, die VHS ihre Buchhaltung von Kame-ralistik auf Doppik umstellen musste.

Jeder Erfolg brachte mehr Arbeit. Bis dem durch Personalerweiterung Rechnung getragen werden konnte, mussten alle eine weite, kaum zu bewältigende Strecke zurücklegen. Als Leiterin fühlte ich mich oft als Mischung von Sklaventreiberin und Motivationsgenie.

Die Mitglieder des Vereins VHS

Die Mitglieder sollten, so war es von den Gründungsmitgliedern gedacht, ein Abbild der Gesellschaft des Einzugsbereiches sein. Weitere Mitglieder sind Vertreter der Mitgliedsgemeinden der VHS. Die Vielfalt der Mitglieder bereichern die VHS. Impulse, die sie einbringen, fördern die Arbeit der Einrichtung. Kritik, die sie vortragen, ist Anregungen zur Optimierung. Aus ihrem Kreis wird der Vorstand gewählt. Gesetzt im Vorstand ist einzig der 1. Bürgermeister der Stadt Winnenden in Vertretung des OB.

Der Vorstand

Nach der „Ära“ Schwab wurde 1984 Bürgermeister Paul Hug zum 1. Vorsitzenden der VHS Winnenden e. V. gewählt, als 2. Vorsitzender wurde Rektor Dieter Pflüger bestätigt, als Beisitzer Studiendirektor Ingo Lauer und Alt-OB Hermann Schwab bestimmt. Im Herbst 1990 verabschiedete sich Hermann Schwab Alters halber aus dem Vorstand. Er hatte rechtzeitig den Stab weitergegeben, die Kontinuität wurde gewahrt. Der Bildhauer Martin Kirstein folgte ihm als Beisitzer. 1999 gab Dieter Pflüger seine Aufgabe auf. Ingo Lauer wurde als 2. Vorsitzender bestätigt, Oberstudiendirektorin Anne Magner kam als Beisitzerin neu in den Vorstand. Der 2. Vorsitzende Studiendirektor Ingo Lauer verließ 2002 den Vorstand. Bürgermeister Norbert Sailer kam für die Stadt im Herbst 2002 in den Vorstand als stellvertretender Vorsitzender. Paul Hug, inzwischen BM i.R., blieb weiter 1. Vorsitzender der VHS.

Mit Dieter Pflüger und Ingo Lauer wurden „Urgesteine“ der VHS verabschiedet, die neben der Vorstandsarbeit in vielfältiger Form die Entwicklung der VHS befördert haben. Im Herbst 2005 scheidet BM i.R. Paul Hug nach 21 Jahren aus dem Vorstand der Volkshochschule aus.

Zum Profil der VHS Winnenden gehörte es, die „Weiterbildung der Weiterbildner“ voranzutreiben. Der VHS Verband Baden-Württemberg führte gelegentlich in Winnenden landesweite Fortbildungen durch. Wenn es seine Zeit erlaubte, ließ es sich der 1. Vorsitzender Paul Hug nicht nehmen, die Gäste zu begrüßen und mit ihnen zu fachsimpeln. Des Öfteren wird auf darauf neidvoll angesprochen, was die VHS Winnenden doch für einen engagierten und kompetenten Vorsitzenden habe. Ich konnte das nur dankbar bestätigen. Bei seinem Ausscheiden

blickte ich auf 20 Jahre enger, sachlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit zurück. Seine Werte, die konsequente Haltung und seine Kompetenz in Sachen Volkshochschule waren für mich und meine Mitarbeiterinnen ein sicheres Fundament, ohne das die erfolgreiche Aufbauarbeit nicht möglich gewesen wäre.

Im Jahresbericht 1984 schreibt Paul Hug anlässlich seines Amtsantritts als 1. Vorsitzender: „Die Volkshochschule braucht eine parteipolitisch und weltanschaulich ungebundene Arbeit im Geiste der Toleranz, Das heißt nicht, dass wir politische Eunuchen haben wollen, sondern dass wir sehr tolerant und für alle Teile der Bevölkerung offen sind.“

Eine solche, dann auch gelebte Einstellung ist ein Segen für eine Volkshochschule. Die Entwicklung und der Erfolg der VHS Winnenden sind Beweis dafür. In die „Ära“ Hug fielen richtungsweisende Entscheidungen, die ohne seinen Einsatz, der ihn sicher gelegentlich in Konflikt mit seinem Amt geraten ließ, nicht denkbar gewesen wären. Seine Kompetenz in Sachen Volkshochschule und seinen Einsatz für die Einrichtung wurden vom VHS Team, von den Lehrenden und Lernenden dankbar anerkannt, was Paul Hug bei VHS Veranstaltungen und besonders bei den jährlichen „VHS Dozenten Treffen“ immer wieder erfahren hat. BM Norbert Sailer folgte Paul Hug als 1. Vorsitzender, Anne Magner wurde stellvertretende Vorsitzende, Ralf Oldendorf wird neu in den Vorstand gewählt. Im Sommer 2010 scheiden Anne Magner und Martin Kirstein aus. Hans-Dieter Baumgärtner und Markus Hofmeister werden neu in den Vorstand gewählt.

Zuversicht aus der Geschichte

Die Spurensuche endet 2010, neuere Spuren sind naturgemäß im Archiv noch nicht angekommen. Möge meine kleine und unvollkommene Rückschau auf die Geschichte der VHS in Winnenden denen Mut machen, die in dieser unwägbar Zeit jetzt die Geschichte der Volkshochschule tragen. Ich bin sicher, die Volkshochschule wird ihren Platz in der Mitte des Gemeinwesens behalten. Sie wird gebraucht werden, mehr denn je. Durch die Pandemie sind Leerstellen und Fragen zu Tage getreten, die der Durchleuchtung und Aufklärung bedürfen. Die Gesellschaft muss ihre Werte unter dem Eindruck der Erfahrungen bedenken. Umwelt- und Klimakrise fordern darüber hinaus Neuorientierung. Technische Neuerungen verändern den Alltag. Die Volkshochschule kann und muss bei all diesen Fragen Orientierungshilfe geben, Kenntnisse vermitteln und Anwendungswissen lehren, sozialverträglich und für alle zugänglich.

Gäbe es die Volkshochschule nicht, man müsste sie heute noch erfinden!

Wer Lust hat, noch mehr über die Geschichte der VHS in Winnenden zu erfahren, sollte das Virtuelle Museum im Blick behalten. Die Stadtarchivarin Michaela Couzinier-Weber arbeitet mit Hochdruck an einer Ausstellung zu „75 Jahre VHS“. Ich werde ihr mit Rat und Tat zu Seite stehen.



C. Ludwig, C. Langnaese, I. Kieber. Es wird renoviert - auch das Teamarbeit.

Foto vhs